

KONZEPTION DES KINDERGARTENS SONNENSCHEN

JUNI 2011



KINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE SONNENSCHEN
KIRCHWEG 1 | 83071 STEPHANSKIRCHEN | TELEFON: 08036 – 3410

überarbeitete Version Mai 2021

VORWORT DES TRÄGERS

VORWORT DES TEAMS DES KINDERGARTENS UND DER KINDERKRIPPE SONNENSCHN

1. LEITBILD

2. GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

3. RAHMENBEDINGUNGEN

- 3.1. Lage
- 3.2. Gruppeneinteilung und Team
- 3.3. Räumlichkeiten
- 3.5. Öffnungszeiten
- 3.6. Buchungszeiten
- 3.7. Aufnahmekriterien
- 3.8. Gesetzliche Grundlagen

4. DAS BILD VOM KIND

5. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

- 5.1. Beobachtung
- 5.2. Pädagogische Planung
 - 5.2.1. Soziale Kompetenz
 - 5.2.2. Emotionale Kompetenz
 - 5.2.3. Motorische Kompetenz
 - 5.2.4. Sprachliche Kompetenz
 - 5.2.5. Intellektuelle Kompetenz
 - 5.2.6. Partizipation
 - 5.2.7. Integration/ Inklusion
 - 5.2.8. Resilienz



6. TAGESABLAUF

- 6.1. Tagesablauf in der Kinderkrippe
- 6.2. Tagesablauf im Kindergarten
- 6.3. Das Freispiel
- 6.4. Der Stuhlkreis
- 6.5. Brotzeit und Mittagessen
- 6.6. Schlafen und Ruhen in der Krippe
- 6.7. Beziehungsvolle Pflege

7. JAHRESKREISLAUF

8. SO GESTALTEN WIR UNSERE ÜBERGÄNGE

- 8.1. Eingewöhnung in der Krippe
- 8.2. Eingewöhnung von der Familie in den Kindergarten
- 8.3. Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten
- 8.4. Übergang der Kindergartenkinder in die Schule

9. ZUSÄTZLICHE PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

- 9.1. Vorschule
- 9.2. Gesunde Brotzeit
- 9.3. Waldprojekt
- 9.4. Bewegte Stille
- 9.5. Kinder-Malatelier
- 9.6. Elementares Tönen
- 9.7. Kreativwerkstatt
- 9.8. Geburtstage feiern
- 9.9. Flöte für Vorschulkinder



10. PÄDAGOGISCHE NACHMITTAGSANGEBOTE

- 10.1. Der Natur auf der Spur
- 10.2. Zauberhafte Märchenwelt
- 10.3. Experimentieren und Malen mit Farben

11. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

- 11.1. Religiöse Erziehung und ethische Erziehung
- 11.2. Sozial-Emotionale Bildung und Erziehung
- 11.3. Sprachliche Bildung und Förderung
- 11.4. Bewegungserziehung und Förderung
- 11.5. Ästhetische – Bildnerische Bildung und Erziehung
- 11.6. Musikalische Bildung und Erziehung
- 11.7. Umwelt – Bildung und Erziehung
- 11.8. Mathematische Bildung
- 11.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung
- 11.10. Medienbildung und Erziehung
- 11.11. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

12. ELTERNARBEIT

- 12.1. Ziele und Formen unserer Elternarbeit
- 12.2. Elternbeirat

13. TEAMARBEIT

- 13.1. Aufgaben der Leitung
- 13.2. Verständnis und Formen von Teamarbeit
- 13.3. Qualitätssicherung der Teamarbeit
- 13.4. Zusammenarbeit mit dem Träger



14. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATION

15. QUALITÄTSSICHERUNG

15.1. Elternbefragungen

15.2. Beschwerdemanagement

15.3. Beratung, Fort- und Weiterbildung

15.4. Fortschreibung der Konzeption

SCHLUSSGEDANKE

Anlage: Kinderschutzkonzept



VORWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern, liebe Interessierten,
liebe Freunde und Förderer,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Als katholischer Pfarrkindergarten wollen wir Kindern ein Haus bieten, in dem sie sich wohl fühlen und sich ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend entfalten können. Sie sollen bei uns Geborgenheit und Wertschätzung erfahren.

Unser Ziel ist es, dazu beizutragen, dass die Kinder zu selbstständigen und zufriedenen Persönlichkeiten heranreifen können. Sie sollen verantwortungsvoll mit ihrem Glauben, ihren Mitmenschen und der Schöpfung umgehen.

Als katholisch-kirchliche Einrichtung orientieren wir uns am christlichen Menschenbild: Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, von ihm gewollt und geliebt. Das bedeutet: Jeder Mensch besitzt eine unverwechselbar hohe Würde, weil er von Gott geschaffen ist und ein Abbild Gottes ist. Im täglichen Umgang mit den Kindern heißt das für uns, dass jedes Kind mit seinen Neigungen, Vorlieben und Interessen ernst genommen, gefördert und gefordert wird.

Jedes Kind ist verschieden – und das darf es auch. Die Kinder, die zu uns in den Kindergarten kommen, sollen in ihrer Individualität geschätzt werden, aber gleichermaßen den Wert einer Gemeinschaft erfahren und sie sollen erleben, dass Gott uns im Nächsten begegnet.

Unser Pfarrkindergarten richtet seine Arbeit auch am Jahreskreis der katholischen Kirche aus. Das Aufgreifen und die Mitfeier von Festen im Jahreskreis und christlicher Rituale werden den Kindern und ihren Familien näher gebracht und sollen Halt und Orientierung vermitteln.

Um unsere Ziele, die in dieser Konzeption ausführlich beschrieben werden, zu verwirklichen, haben wir fachlich qualifiziertes Personal, das den Kindern die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung bietet. Unserem Sonnenschein-Team wünsche ich dabei weiterhin viel Erfolg und Gottes Segen!

Besonders stolz sind wir auch auf unsere bisher sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern, die auch immer bereit waren, mitzuhelfen und mitanzupacken. Es ist unsere Überzeugung, dass es das Beste für die Kinder ist, wenn Kindergarten und Elternhaus an einem Strang ziehen. So sind mein Wunsch und meine Bitte an alle Eltern, sich auch weiterhin so gut einzubringen.



Ich freue mich, wenn Sie Vertrauen in unseren Kindergarten und seine Arbeit setzen. Ich bin überzeugt davon, dass dies dann mit reichen Früchten in der Entwicklung der Kinder zurückgegeben wird.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Fabian Orsetti". The script is cursive and fluid.

Fabian Orsetti
Pfarrer



VORWORT DES TEAMS VOM KINDERGARTEN SONNENSCHN

Wir, die Mitarbeiter/innen des Kindergarten und der Kinderkrippe Sonnenschein, stellen Ihnen hiermit unsere Konzeption vor.

Es ist uns wichtig, dass Sie mehr über uns und unsere Einrichtung erfahren. Diese Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Sie soll für uns und für Sie eine Orientierungshilfe und ein Leitfaden sein. Unsere Arbeitsziele und Arbeitsweise sind darin für alle verbindlich festgeschrieben. Die Konzeption soll Ihnen die Möglichkeit geben, sich mit unserer Arbeit, deren Zielen und pädagogischen Inhalten auseinander zu setzen. Den rechtlichen Rahmen für die Kindergartenarbeit bietet das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz des Landes Bayern (BayKiBiG).

Ein weiteres Anliegen von uns ist es, diese Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, zu überarbeiten, weiter zu entwickeln und in manchen Punkten zu vervollständigen.

Lassen Sie sich nun einladen, mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere „Kinderwelt“, die auch die Welt Ihres Kindes ist und/oder wird, zu gewinnen.

Sollten Fragen auftauchen, können Sie sich jederzeit an uns wenden.
Wir würden uns darüber freuen.

Das Team des Kindergartens und der Kinderkrippe Sonnenschein.



1. LEITBILD

„Die Liebe und Achtung der Person des Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit“

Das Kind erfährt in unserer Einrichtung Hilfe und Unterstützung, um seine Fähigkeiten zu erkennen, sich weiter zu entwickeln und damit zu größtmöglicher Selbstverantwortung zu gelangen.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die nachfolgenden Rechte:

- ☼ „Ich werde akzeptiert, wie ich bin“
- ☼ „Ich habe das Recht auf ganzheitliche und religiöse Entfaltung“
- ☼ „Ich habe das Recht auf gesunde, körperliche und geistige Entwicklung“
- ☼ „Ich habe das Recht auf Geborgenheit und eine liebevolle Umgebung“
- ☼ „Ich habe das Recht, dass meine Gefühle ernst genommen werden“
- ☼ „Ich habe das Recht darauf, Werte und Normen vermittelt zu bekommen“
- ☼ „Ich habe das Recht auf Gerechtigkeit“
- ☼ „Ich habe das Recht, Ideen einzubringen“
- ☼ „Ich habe das Recht auf angemessene Grenzen und Regeln“
- ☼ „Ich habe das Recht auf altersgemäße Beschäftigung“
- ☼ „Ich habe das Recht Kind zu sein!“



2. GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

- 1950** Der erste Kindergarten der Gemeinde Stephanskirchen wird von Herrn Lehrer Lukas unter sehr schwierigen Bedingungen gegründet. Dafür wird ein Raum in der Lagerschule II freigemacht.
- 1953** Der Kindergarten wird von der Caritas übernommen.
- 1962** Bau des jetzigen Kindergartengebäudes, in dem zwei Gruppen untergebracht werden.
- 1970** Der Kindergarten muss aufgrund der großen Nachfrage erweitert werden. Völlig neu gestaltet wird der Spielplatz im Süden des Bauwerks.
- 1976** Die Trägerschaft des Kindergartens übernimmt nun die katholische Pfarrkirchenstiftung.
- 1998** Der Kindergarten erhält den Namen „Kindergarten Sonnenschein“.
- 2001** Der Kindergarten muss dringend renoviert werden. Nachdem am ganzen Gebäude immer mehr Mängel auftreten, entschließt man sich zu einem Umbau mit Neugestaltung.
- 2002** Nach etwa achtmonatiger Umbauzeit können Anfang Januar die neuen Räumlichkeiten des Kindergartens bezogen werden.
- 2010** Erweiterung um eine Kinderkrippengruppe (Übergangslösung Container)
- 2011** Bau einer 2-gruppigen Kinderkrippe im Gartengelände des Kindergartens; Erweiterung und Umgestaltung des Gartengeländes
- 2012** Fertigstellung und Einweihung der Kinderkrippe



3. RAHMENBEDINGUNGEN

3.1. Situationsanalyse

Die Kinder kommen aus allen sozialen Schichten, vorwiegend jedoch aus der Mittelschicht. Der Anteil der alleinerziehenden Mütter ist gering.

Das Einzugsgebiet ist eine Vorortsiedlung ohne ländlichen Charakter. Der Ort besteht größtenteils aus Wohnblöcken, Reihenhäusern und Einfamilienhäusern. In dem Ortsteil Haidholzen befindet sich auch ein Spielplatz.

3.2. Gruppeneinteilung und Team

Wir sind ein katholischer Kindergarten, bestehend aus zwei Kinderkrippengruppen und drei Kindergartengruppen

Kinderkrippe
Marienkäfergruppe
Spatzengruppe

Kindergarten
Igelgruppe
Mäusegruppe
Sonnengruppe

Die Gruppenteams bestehen aus einer Erzieherin bzw. einer pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung sowie weiteren Erzieherinnen bzw. Kinderpflegerinnen.

Außerdem führen weitere Erzieherinnen zusätzliche pädagogische Angebote durch.

Unterstützt wird das Sonnenschein-Team durch Praktikant-/en/innen der Berufsfachschulen für Kinderpflege sowie der Fachakademien für Sozialpädagogik.

Selbstverständlich bieten wir auch Schülerpraktika jeglicher Art an.

Darüber hinaus sind wir auch Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst.



3.3. Räumlichkeiten

Räumlichkeiten und Ausstattung der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist in einem separaten Gebäude, das durch einen Glasgang mit dem Kindergarten verbunden ist, untergebracht und hat über einen eigenen Eingang.

Die Krippe verfügt auf zwei Ebenen über zwei große, helle Gruppenräume mit altersentsprechender Ausstattung (niedrige Tische mit kleinen Stühlen, Lego-cke, Puppenecke, Lesenest mit Bücherwurm, Turm mit Rutsche und Treppe als Hochebene, einen runden Teppich für Sitzkreise, Regale mit Krippenspielsachen, mit z.B. Formbrett, einfachen 4-Teile-Puzzles, usw.). Außerdem gibt es auf jeder Ebene einen Schlafraum mit Verdunklungsmöglichkeit, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat.

Es gibt angrenzend an jeden Gruppenraum einen Wickelraum mit einer großen Wickelkommode und einer Treppe, mit deren Hilfe die Kinder selbstständig zum Wickeln hinauf gehen können. Zudem hat jedes Kind seine eigene Schublade mit Erkennungszeichen und eine Kiste oder große Schublade, in der Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche usw. aufbewahrt werden. Es stehen im Wickelraum auch Töpfchen für die Kinder, die jederzeit für sie zugänglich sind.

Ebenso gibt es Kindertoiletten, eine Badewanne sowie Waschbecken.

Zusätzlich gibt es einen Bewegungsraum, der zum Turnen, aber auch für andere Angebote genutzt wird.

Ein vom Kindergarten abgetrennter Außenbereich mit altersgerechten Spielgeräten steht den Jüngsten ebenfalls zur Verfügung.

Räumlichkeiten und Ausstattung des Kindergartens

Der Eingangsbereich des Kindergartens ist großzügig gestaltet und bietet Platz für einen Spielbereich, den die Kinder während der Freispielzeit gruppenübergreifend nutzen können.

Des Weiteren gliedert sich unsere Einrichtung in drei großzügige, helle Gruppenräume, die jeweils mit nachfolgenden Möglichkeiten für Aktivitäten ausgestattet sind.

Spieletische

Tisch- und Gesellschaftsspiele

Puzzles

(für soziales Miteinander, um Regeln einhalten zu können, um Frustrationstoleranz aufzubauen oder auch Konzentration und Ausdauer zu schulen)

Lege- und Steckmaterialien, z.B. Muggelsteine, Naturmaterialien, Musterplatten



(zur Förderung von Kreativität, Fantasie und Feinmotorik)

Handarbeiten, z.B. Weben, Sticken, Kordeln drehen
(zur Förderung der Feinmotorik, Schulung der Auge-Hand-Koordination, Steigerung der Ausdauer)

Puppen- ecke

Verkleidungsmaterial, Puppen, Küchenmöbel und Zubehör, Decken und Kissen

Beim gemeinsamen Spielen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und lernen dabei vor allem das soziale Miteinander
(Ideen und Materialien teilen, miteinander verhandeln und Kompromisse eingehen, gemeinsame Probleme lösen, Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit entwickeln, kommunikative Fähigkeiten erweitern)

Bauecke

Verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien
Fahrzeuge
Tiere
(Einüben der Bewegungskoordination, Erleben von Statik, Entwicklung eigener Konzepte, Phantasieförderung)

Bücher- und Kuschel- ecke

Bilderbücher, Sachbücher und Lexika

(zum Träumen, Entspannen und Zurückziehen, zum Betrachten und für die Erweiterung des Wortschatzes)

Mal- und Basteltisch

Verschiedene Papier- und Bastelmaterialien
Wachsmalkreiden und Buntstifte Schere,
Kleber, Knetmaterialien

(zur Förderung der Kreativität, Ausbildung der Feinmotorik, Kennenlernen und Umgang verschiedener Materialien, Schulung der Auge-Hand-Koordination)

Im Obergeschoss gibt es einen großen **Mehrzweckraum**, in dem unter anderem das **Malatelier** untergebracht ist.

Außerdem finden dort verschiedene pädagogische Angebote, wie z.B. Sprachförderung, Experimente, Vorschule, statt.

Der große **Turnraum**, ausgestattet mit vielen tollen Geräten, wie z.B. Trampolin, Kletterwand, Langbänken, Bällen, Reifen und Matten, bietet den Kindern ausreichend Möglichkeit,



ihre körperlichen Fertigkeiten und Geschicklichkeit zu erproben. Zudem finden im Turnraum auch diverse pädagogische Angebote statt.

Im **Werkraum** befindet sich eine große Werkbank mit ausreichend Werkzeugen wie Hammer, Sägen, Feilen, Raspeln, Schraubstock, Pinseln usw. und Werkmaterialien wie Holz, Farben, Wolle, Korke, Flaschendeckeln, Holzleim, Nägeln, Schrauben usw., mit denen die Kinder ihre Kreativität mit verschiedenen Materialien ausleben können.

Außerdem wird dieser Raum zum Tönen genutzt.

Für Therapien, ruhiges Spiel und zum Ausruhen gibt es im Erdgeschoss des Kindergartengebäudes den **Raum der Stille**. Die harmonische Farbgestaltung des Raumes erzeugt eine besondere Wohlfühlatmosphäre, die den Kindern hilft, zur Ruhe zu kommen und zu entspannen. Besonderes Sinnesmaterial hilft den Kindern, ihre Umwelt leichter zu begreifen, bewusster wahrzunehmen und zu ordnen. Dadurch wird auf spielerische Weise das Lernen unterstützt.

Besonders stolz sind wir auf unser riesiges **Gartengelände** mit Hanglage und den vielen hohen, schattenspendenden Bäumen, auf dem sich ältere Krippenkinder und Kindergartenkinder austoben können. Es gibt drei Sandkästen, ein Fahrzeughäuschen (mit Rollern, Bobbycars, Dreirädern, ...), ein Gerätehaus für Sandspielsachen (mit Schaufeln, Eimern, Sandförmchen, Schubkarren, Baggern, Hüpfpferden, ...), eine Wippe, eine Rutsche, zwei Schaukeln, verschiedene Spielhäuser, die zu Rollenspielen einladen, und Kletteranlagen, an denen die Kinder ihre Geschicklichkeit erproben können. In den Sandkästen können die Kinder mit Schaufeln, Eimern, Sandförmchen und Baggern „Sandkuchen“ backen, Burgen und Gräben bauen. Sehr beliebt ist bei den Kindern die Matschecke mit eigener Wasserpumpe und Wasserbecken, die bei entsprechender Witterung zum Experimentieren mit Wasser und Sand einlädt. Die Jungen und Mädchen bauen Flussläufe, Staumauern, Seen und noch vieles mehr. Der Hartplatz im oberen Bereich des Gartens bietet die Möglichkeit, mit Dreirädern, Rollern und Bobbycars zu fahren.

3.5. Öffnungs- und Ferienzeiten

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe und der Kindergarten haben montags bis donnerstags von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 07.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Ferienzeiten

Der Kindergarten ist maximal an 30 Tagen pro Kalenderjahr geschlossen. Bis zu fünf weitere Schließtage wegen Teamfortbildungen sind möglich.



3.6. Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die aktuellen Mindestbuchungszeiten sowie eine Übersicht über die Kindergarten- und Krippengebühren sind auf der Homepage des Kindergartens veröffentlicht:

<https://www.pfarrverband-stephanskirchen.de/pfarrverband/kindergaerten/kindergarten-sonnenschein/>

3.7. Aufnahmekriterien

Wichtige Voraussetzung ist, dass sich der Wohnsitz des Kindes in der Gemeinde Stephanskirchen befindet.

Kinder ab einem Jahr besuchen in der Regel bis einschließlich des Kindergartenjahres, in dem sie das dritte Lebensjahr vollenden die Kinderkrippe.

Kinder, die im September eines Jahres das 3. Lebensjahr vollenden, werden in der Regel in den Kindergarten aufgenommen und verbleiben dort bis zur Einschulung.

Im Frühjahr eines jeden Jahres findet im Rathaus zentral die Anmeldung für alle Kindertagesstätten aus Stephanskirchen statt. Der Termin wird online und in der regionalen Presse veröffentlicht.



3.8. Gesetzliche Grundlagen

Das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** regelt die Finanzierung der staatlich geförderten Kinderbetreuung in Bayern. Basierend auf dem Prinzip der Kind bezogenen Förderung. Das BayKiBiG stellt die Grundlage für die Personalausstattung der Einrichtung dar. Weiter sind hier pädagogische und organisatorische Standards als Fördervoraussetzung festgelegt.

Die **Ausführungsverordnung zum Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)** legt für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele fest.

Im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)** werden diese Bildungs- und Erziehungsziele wie auch die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Sie bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Ergänzt wird der BEP durch die Handreichung **Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren**.

Mit den **Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)** gibt es außerdem einen verbindlichen gemeinsamen Orientierungsrahmen für Kindertageseinrichtungen, Schulen und alle weiteren außerfamiliären Bildungseinrichtungen.

Das deutsche **Sozialgesetzbuch (SGB)** ist in zwölf Bücher unterteilt und am 01.10.2005 in Kraft getreten. Für unsere Einrichtung sind sowohl das achte Sozialgesetzbuch und die darin enthaltenen Vorschriften zum Kindeswohl – insbesondere der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach **§ 8a SGB VIII** – wesentlich, als auch das zwölfte Sozialgesetzbuch, das Regelungen bzgl. der heilpädagogische Leistungen für Kinder im Vorschulalter mit geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderungen enthält.

Der **§8a SGB VII** legt die Vorgehensweise im Verdachtsfall einer vorliegenden Kindeswohlgefährdung fest. Details hierzu sind im **Kinderschutzkonzept** (siehe Anlage) enthalten.



Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)

Die für unsere Arbeit im Kindergarten wichtigsten Artikel des Gesetzes finden sie nachfolgend:

Art. 5 Vorschulische Sprachförderung

(1) ¹Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. ²Kinder sollen lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. ³Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion in der deutschen Sprache entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. ⁴Die Verwendung der lokalen Dialekte wird unterstützt und gepflegt. ⁵Das pädagogische Personal muss über die erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen und soll die notwendigen interkulturellen Kompetenzen im erforderlichen Umfang fortentwickeln.

(2) ¹Ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres (Art. 26 Abs. 1 Satz 5 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes – BayKiBiG) vor Eintritt der Vollzeitschulpflicht wird bei allen Kindern zur frühzeitigen Feststellung und Förderung einer entsprechenden Entwicklung für die spätere Leistungsfähigkeit in der Schule der Sprachstand erhoben. ²Zuständig ist die Kindertageseinrichtung, die das Kind besucht. ³Besucht das Kind keine Kindertageseinrichtung, führt die Sprachstandserhebung die Grundschule durch, in der die Schulpflicht voraussichtlich zu erfüllen ist. ⁴In den Fällen des Satzes 3 müssen die Erziehungsberechtigten dafür sorgen, dass ihr Kind an der Sprachstandserhebung teilnimmt.

(3) ¹Ein Kind, bei dem das Ergebnis der Sprachstandserhebung nach Abs. 2 erwarten lässt, dass seine Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichen werden, soll in der Zeit bis zur Einschulung einen Vorkurs zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse besuchen. ²Die Erziehungsberechtigten des Kindes können durch die nach Abs. 2 Satz 2 oder 3 zuständige Stelle über mögliche weitere Fördermaßnahmen, eine gegebenenfalls bestehende finanzielle Unterstützung und die Vorzüge eines regelmäßigen Kindergartenbesuchs informiert werden. ³Wird ein solches Gespräch in den Fällen des Abs. 2 Satz 3 angeboten, sind sie zur Teilnahme verpflichtet.

Art. 6 Frühkindliche Bildung

¹Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren.

²Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

³Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.

⁴Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.



Wir handeln nach der **UN-Kinderrechtskonvention**, welche wesentliche Standards zum Schutz der Kinder festlegt.

Die wichtigsten **Kinderrechte**:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
2. Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge durch ihre Eltern.
3. Jedes Kind hat ein Recht auf eine Identität und auf Familie.
4. Kinder dürfen nicht willkürlich von ihrer Familie getrennt werden.
5. Kinder haben nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern auch die Pflicht zum Schulbesuch.
6. Kinder haben das Recht auf Erholung und Spiel.
7. Kinder haben das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen.
8. Jedes Kind hat das Recht auf einen bestimmten Lebensstandard.
9. Kinder dürfen nicht arbeiten oder ausgebeutet werden.
10. Kinder müssen vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt geschützt werden.
11. Behinderte Kinder haben ein besonderes Recht auf Fürsorge und auf ein aktives und möglichst selbstständiges Leben.
12. Kinder brauchen besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht.

Grundlage unserer Arbeit ist außerdem die **UN-Behindertenrechtskonvention**, welche die Rechte für Menschen mit Behinderung konkretisiert.

Selbstverständlich beachten wir auch alle Vorgaben des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz **KDG** sowie der Datenschutzgrundverordnung **DSGVO**, um den Einzelnen davor zu schützen, durch die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten nicht in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt zu werden.

Des Weiteren achten wir die Persönlichkeitsrechte der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern, die in **Art 1** und **2** des **Grundgesetzes** verankert sind.



4. DAS BILD VOM KIND

Das Kind steht noch am Anfang seines Lebens, es erlebt alles neu, aufregend, spannend und interessant. Es wendet sich aktiv und positiv dem Leben zu und setzt sich mit der gegenständlichen und sozialen Welt, mit seiner Person, seinen Gefühlen und Bedürfnissen auseinander.

Es ist schön, das Kind in seiner Entwicklung zu fördern und es auf seinem Lebensweg zu begleiten, es ernst zu nehmen und zu respektieren. Der Erwachsene fördert die Selbstständigkeit und unterstützt die Eigenaktivität des Kindes so viel wie nötig und so wenig wie möglich.

Wir sehen das Kind als eigene Persönlichkeit mit verschiedenen Anlagen, Fähigkeiten und Talenten, die es entdecken, erproben und weiterentwickeln kann.

- ☼ Es beobachtet genau und nimmt seine Umwelt intuitiv wahr
- ☼ Es lernt im Spiel mit emotionaler Beteiligung sowie geistigem und körperlichem Einsatz
- ☼ Es ist ein soziales Wesen, das gerne in der Gemeinschaft ein akzeptiertes Mitglied der Gruppe ist
- ☼ Es ist in seinem Lebensabschnitt bis zum 7. Lebensjahr in einem äußerst aufnahmefähigem Alter
- ☼ Es ist wissbegierig, experimentierfreudig und entdeckt seine Umgebung mit allen Sinnen
- ☼ Es handelt spontan und „lustorientiert“
- ☼ Es erprobt seine Fähigkeiten durch Nachahmung und lernt besonders gerne von anderen Kindern
- ☼ Es braucht in dieser prägenden Lebensphase liebevolle Zuwendung und Führung, Geborgenheit und Liebe, Sicherheit, Rituale, Vorbilder und ZEIT, um seine Entwicklungsabschnitte nach seinem eigenen Lebensrhythmus zu erleben

Bei uns im Kindergarten Sonnenschein gestalten die Kinder das Geschehen von Anfang an mit. Sie können selbstbestimmt lernen. In ihrem Tun sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen am Leben teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.



5. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Konzept des lebens- und situationsorientierten Ansatzes.

Zielsetzung des Ansatzes ist, die Lebenssituationen und den Lebensraum der Kinder aufzugreifen und Spielsituationen zu Lernsituationen zu machen.

Unter Berücksichtigung einer „ganzheitlichen Pädagogik“ sind uns folgende Prinzipien wichtig:

- ☼ Orientierung an den Lebenssituationen der Kinder
- ☼ Altersgemischte Gruppen
- ☼ Vorrang des sozialen Lernens
- ☼ Wertschätzung der Kinder
- ☼ Achtung der Rechte eines jeden einzelnen Kindes
- ☼ Nichtausgrenzung von aktuellen Themen
- ☼ Selbstständiges Arbeiten der Kinder
- ☼ Ein partnerschaftlicher Erziehungsstil
- ☼ Lernen in Sinnzusammenhängen
- ☼ Kinder an Entscheidungen teilnehmen lassen

5.1. Beobachtung

Die Beobachtung ist das wichtigste Handwerk eines jeden Pädagogen. Die Beobachtung führt zu einer Erkenntnis und dient somit als Ausgangspunkt für das weitere pädagogische Handeln, um gesetzte Ziele zu erreichen.

Um jedes einzelne Kind genau beobachten zu können, nutzen wir verschiedene Beobachtungsmethoden.

Entwicklungstabelle von Kuno Beller

Eine Form der Beobachtung ist die Erfassung des Entwicklungsstandes durch die Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Die Tabelle soll verschiedene Entwicklungsbereiche erfassen, die ein differenziertes Bild über die Entwicklung des Kindes geben.

Ausschlaggebend ist hier die Verteilung der Kompetenzen bzw. Entwicklungsstände des einzelnen Kindes, nicht ihre Bewertung nach der Altersnorm.

Die Basis für die Auswertung der Entwicklung des Kindes ist die natürliche Situation im Krippenalltag. Die Tabelle gliedert sich in folgende acht Bereiche:

- ☼ Körperpflege
- ☼ Umgebungsbewusstsein



- ☼ Sozial-emotionale Entwicklung
- ☼ Spieltätigkeit
- ☼ Sprache
- ☼ Kognition
- ☼ Grobmotorik
- ☼ Feinmotorik

Je nach Phase, in der sich das Kind momentan befindet, werden eine Vielzahl von Fragen und Aussagen betrachtet. Je nach Kompetenz ergeben sich dazu verschiedene Werte, die dann die Basis, die Decke und den Durchschnittswert ergeben. Diese drei Werte werden dann für die acht Bereiche in eine Tabelle eingetragen. Daraus ergeben sich drei Linien bzw. drei Kurven, die den momentanen Entwicklungsstand zeigen. Der Durchschnittswert ist dabei der wichtigste Wert, der schließlich betrachtet wird.

Portfolio

Für jedes Kind in unserer Einrichtung erstellen wir über das gesamte Jahr hinweg eine Portfoliomappe, die wichtige Ereignisse während der Krippen- bzw. Kindergartenzeit festhält. Diese steht für alle Kinder jederzeit zugänglich in einem Regal im Gruppenraum. Die ersten beiden Seiten „Das bist du“ und „Meine Familie“ gestalten die Eltern am Anfang der Krippenzeit für ihre Kinder. Die folgenden Seiten werden von uns mit vielen Fotos, Sprüchen und Gedanken sowie Kunstwerken der Kinder gestaltet.

Am Ende der Krippen- bzw. Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine Mappe als Andenken und Erinnerung mit nach Hause.

Die Mappe dient der Beobachtung und Beobachtungsdokumentation und hält den momentanen Entwicklungsstand mit Hilfe von Fotos und kurzen Texten fest.

SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten

SISMIK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).



SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

PERIK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

PERIK ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

5.2. Pädagogische Planung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Hier werden die tägliche Arbeit und die Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf, durch unsere Fachlichkeit, aufbauende pädagogische Planungsschritte besprochen.

Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, begleitend und unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre mit gezielten Lernangeboten zu schaffen, in der sich das Kind wohlfühlen und sich dadurch frei als Individuum entfalten kann.

5.2.1. Soziale Kompetenz

Die Erlangung sozialer Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktionieren kann. Kinder entwickeln sich durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen. Zu berücksichtigen ist, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensumständen aufwachsen. Sie suchen daher von den Erwachsenen Verständnis und Unterstützung beim Erkennen von Zusammenhängen und deren Bedeutung aufgrund eigener Erfahrungen. Denn ein Kind, das beachtet wird, lernt auch andere zu beobachten und zu achten.



Soziale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte, darunter beispielsweise:

Fähigkeit, einzeln und in Gruppen zu agieren

- ☼ Eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern, sich mitteilen (z.B. Toilettengang)
- ☼ Für eigene Ideen einstehen (auch wenn sie von anderen nicht geteilt werden)
- ☼ Höflichkeit (z.B. Grüßen, sich bedanken)
- ☼ Verstehen und Ausführen einer Anweisung
- ☼ Verantwortungsgefühl für sich selbst sowie für eigenen und fremde Dinge entwickeln
- ☼ Wechsel zwischen Zuhören und Sprechen in einer Gruppe
- ☼ Sich über den Erfolg anderer zu freuen
- ☼ Respekt gegenüber Anderen entwickeln

Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Einfühlungsvermögen

- ☼ Erfassen, wer zur Gruppe gehört, und dass man ein Teil derselben ist
- ☼ Erkennen, dass sich Zusammenarbeit lohnt (z.B. Aufräumen)
- ☼ Anderen helfen
- ☼ Verständnis für die Verschiedenheit der Menschen und deren Akzeptanz (z.B. Behinderung, Kultur...)
- ☼ Rücksichtnahme
- ☼ Neues ausprobieren, ohne die Garantie zu haben, dass es gelingt (Toleranzgrenze)
- ☼ Gefühle erkennen und mit Worten beschreiben
- ☼ Um Hilfe bitten und diese annehmen

Fähigkeiten, Konflikte zu handhaben

- ☼ Ein „Nein“ akzeptieren
- ☼ Streit mit Worten austragen und nach Lösungen / Kompromissen suchen
- ☼ Akzeptieren von Kompromissen
- ☼ Wissen, dass es manchmal wichtig ist „nein“ zu sagen, um seine Integrität zu schützen

Fähigkeiten Regeln, Rechte und Pflichten zu verstehen und zu akzeptieren

- ☼ Spielregeln einhalten und verlieren können (Frustrationstoleranz)
- ☼ Beachtung von Tischsitten und Manieren
- ☼ Warten, bis man an der Reihe ist (Geduld und Rücksichtnahme)
- ☼ Grenzen akzeptieren
- ☼ Erkennen von „richtig“ und „falsch“ (erlaubt / nicht erlaubt)



5.2.2. Emotionale Kompetenz

Emotionale Entwicklung ist ein lebenslanges Lernen mit dem Ziel, das Bewusstsein zu erlangen, dass man fühlt, was man fühlt, unabhängig ob das „gute“ Gefühle sind oder nicht. Die Gefühle des Kindes werden beachtet, seine Fragen ehrlich beantwortet, es erhält Hilfe, seine Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Dies stärkt die Fähigkeit des Kindes, seinen Gefühlen zu trauen. Dem Kind werden viele Möglichkeiten gegeben werden, seine Fähigkeit zur Empathie zu entwickeln, denn das ist die Voraussetzung für Mitgefühl und Sympathie. Eine gute gefühlsmäßige Entwicklung schafft die Grundlage dafür, dass sich ein Individuum intellektuell, motorisch, sprachlich und sozial zu einer kompetenten und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Emotionale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel:

Fähigkeit zur Integration und Akzeptanz

- ☼ Eigene Fähigkeiten erkennen und sich dadurch bedeutsam und respektiert fühlen
- ☼ Vertrauen zu anderen aufbauen
- ☼ Fähigkeiten erlangen, Situationen aus verschiedenen Sichtwinkeln zu sehen
- ☼ Verständnis für das „Anders sein“ von Mitmenschen und Rücksichtnahme (z.B. Menschen mit Behinderung)
- ☼ Respektieren, dass alle Menschen gleichwertig sind
- ☼ Teilen von Erfahrungen und Sachen (Geben und Nehmen)
- ☼ Einfühlungsvermögen entwickeln und Mitgefühl zeigen (z.B. Trost spenden, Hilfe anbieten)
- ☼ Verantwortung in Alltagssituationen übernehmen (mit Unterstützung von Erwachsenen)
- ☼ Begreifen, weswegen es Regeln und Vereinbarungen in der Gruppe gibt
- ☼ Akzeptieren, dass man sich Gruppenbeschlüssen ggf. unterordnen muss

Fähigkeit, Ideen und Gedanken auszudrücken

- ☼ Eigene Gefühle verstehen und benennen können und diese entsprechend zeigen
- ☼ Sich trauen, Meinungen und Ansichten auszudrücken
- ☼ Ansichten anderer anhören und tolerieren lernen

Fähigkeit, die Vielfalt von Ausdrucksformen zu erkennen und einzusetzen

- ☼ Gesichtsausdruck und „Signale“ andere Menschen deuten können
- ☼ Wagen, Körperkontakt aufzunehmen und auch zuzulassen
- ☼ Mit den Gefühlen umgehen lernen
- ☼ Sich gefühlsmäßig in Geschichten „hineinleben“ können.



5.2.3. Motorische Kompetenz

Unter der motorischen Entwicklung wird sowohl die Entwicklung der Grobmotorik, die alle Bewegungen des Körpers umfasst, als auch die der Feinmotorik, die die Bewegungen von Hand, Auge und Sprachorganen beinhaltet, verstanden.

Die Motorik muss automatisiert werden, damit Bewegungen primär unbewusst erfolgen und die Aufmerksamkeit des Kindes auf andere Gebiete gelenkt werden kann.

Ein weiterer Bestandteil der Motorik ist die Wahrnehmung, d.h. die Fähigkeit, die Signale der Sinnesorgane zu registrieren und zu deuten. Folgende Wahrnehmungsformen werden unterschieden:

- ☼ Taktile Wahrnehmung (Fühlen, Oberflächengefühl)
- ☼ Kinästhetische Wahrnehmung (Gefühl für Muskeln, Bewegung, räumliche Wahrnehmung)
- ☼ Visuelle Wahrnehmung (gesehene Eindrücke)
- ☼ Auditive Wahrnehmung (gehörte Eindrücke)

Im Kindergarten wird es dem Kind ermöglicht, seine Motorik und sein Koordinationsvermögen zu entwickeln. Das Kind wird außerdem dabei unterstützt, alltägliche praktische Fertigkeiten und Tätigkeiten allein zu bewältigen. Dadurch kann seine Kompetenz und Selbstständigkeit entwickelt und ausgebaut werden.

Mit der Förderung der Motorik kann beim Kind u.a. Folgendes erreicht werden:

- ☼ **Grobmotorik**
z.B. gehen, laufen (dabei Richtung und Geschwindigkeit wechseln), springen, kriechen, robben, rollen, klettern, einen Ball fangen, balancieren (auch auf einem Bein), mit dem Fuß stoßen, an- und ausziehen, u.v.m.
- ☼ **Feinmotorik**
z.B. mit Messer und Gabel essen, auf der Linie schneiden, auffädeln, Flüssigkeit in eine Tasse oder ein Glas gießen, Turm mit Klötzen bauen, Papier reißen, Ball werfen, richtige Stifthaltung; saugen, lutschen, blasen, Grimassen ziehen, u.v.m.
- ☼ **Wahrnehmung**
z.B. Augen-Körper koordinieren, mit den Augen folgen, fixieren, Körperhaltung, Körperwahrnehmung (wie Wärme, Schmerz und Berührungen fühlen), Rechts- / Linksverständnis, hören bzw. sehen, dabei unterscheiden, erinnern und verstehen, Richtungshören, u.v.m.



5.2.4. Sprachliche Kompetenz

Sprache ist das Instrument für Kommunikation, für die gedankliche Entwicklung und für die Begriffsbildung. Sie ist aber auch ein wichtiger Teil der sich entwickelnden Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kindergartenalter ist die wichtigste Zeit für die Ausbildung der Sprache. Daher ist es Aufgabe und Ziel der pädagogischen Arbeit im Kindergarten, dem Kind die Möglichkeiten und den Raum zu geben, sich seinen Fähigkeiten entsprechend ausdrücken zu dürfen und zu können. Dabei wird auch die Weiterentwicklung des Wortschatzes und die Neugierde für das geschriebene Wort intensiv gefördert und unterstützt.

Hier einige Zielbeschreibungen für diese Entwicklungskomponente:

- ☼ Verbal mit anderen Kindern im Spiel kommunizieren
- ☼ Fragen stellen: Wie, was, warum, weshalb, ...
- ☼ Teilnahme an einem Gruppengespräch z.B. durch Stellen oder Beantworten von Fragen
- ☼ Anweisungen verstehen, um diese auszuführen
- ☼ Sich gegenüber Erwachsenen und Kindern verständlich machen (Bedürfnisse, Gedanken, Ideen verbalisieren)
- ☼ Gefühle mit Worten ausdrücken
- ☼ Konflikte verbal lösen
- ☼ Richtigen Satzbau lernen und anwenden
- ☼ Einsatz der „richtigen“ Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- ☼ Verständnis und Einsatz von Gegenteil und Präpositionen
- ☼ Nacherzählen von gehörten Geschichten, Wieder- bzw. Weitergabe von aufgenommenen Informationen
- ☼ Liedertexte, Gedichte u.a. wiedergeben
- ☼ Interesse für Buchstaben und Schriftsprache wecken, z.B. den eigenen Namen schreiben lernen

5.2.5. Intellektuelle Kompetenz

Die intellektuelle Kompetenz ist eingebunden in alle anderen Entwicklungsbereiche des Kindes und kann daher in der Kindergartenzeit nicht konkret von den anderen Bereichen getrennt werden. Wichtig ist, dass das Kind dazu angeregt wird, seine Sinne (hören, sehen, fühlen, schmecken und riechen) maximal zu entwickeln. Damit wird eine gute Grundlage für die intellektuelle Entwicklung des heranwachsenden Kindes gelegt.

Im Kindergarten kann das Kind seine Neugier und seine Lust zu lernen und zu denken, er- und ausleben. Es kann seine Fähigkeit zum selbständigen Lösen von Problemen entwickeln und erkennen, dass es hierfür verschiedene Wege geben kann. Dem Kind wird bewusst ge-



macht, dass sein Handeln die Grundlage dafür legt, ob und wie es lernt. Darüber hinaus werden logische Überlegungen und das kritische Denken gefördert werden. Natürlich umfasst die intellektuelle Erziehung auch das Vermitteln von Wissen.

Nachstehend einige Zielsetzungen:

- ☼ Verständnis für Gewicht und Volumen
- ☼ Verständnis von Zeitbegriffen
- ☼ Formverständnis, Zahlen- und Mengenauffassung
- ☼ Erkennen des Zusammenhangs von Mensch und Natur
- ☼ Bewusstsein für Umwelt entwickeln
- ☼ Jahreszeitenwechsel und ihre Bedeutung verstehen und verknüpfen
- ☼ Experimentieren und Zusammenhänge erkennen sowie Schlussfolgerungen treffen

5.2.6. Partizipation

„Erkläre mir und ich werde vergessen.
Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde verstehen.“
(Michael Thanhofer)

Kinder haben das Recht auf Partizipation, d. h. sie müssen an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt werden. Die Beteiligung erfolgt als Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Durch Partizipation als wichtigen Bestandteil im pädagogischen Alltag, erfahren die Kinder einerseits Mitbestimmungsstruktur, und dass sie ihre eigene Meinung vertreten können. Andererseits lernen sie auch, Verantwortung für die daraus resultierenden Konsequenzen zu tragen. Durch die Möglichkeit zur Teilhabe erfahren sie, dass sie Rechte besitzen und ihnen diese auch zustehen. Wir sehen Beteiligung als wichtiges Element, demokratische Strukturen einzuüben. Je nach Beteiligungsform lernen die Kinder, dass nicht nur die eigene Meinung zählt, sondern dass sie auch Kompromisse eingehen müssen.

Die Entscheidungsprozesse der Kinder berücksichtigen folgende **Prinzipien**:

1. Prinzip der **Information**:
Die Kinder müssen wissen, worüber sie entscheiden.
2. Prinzip der **Transparenz**:
Die Kinder wissen, wie der Entscheidungsprozess abläuft.
3. Prinzip der **Freiwilligkeit**:
Die Kinder entscheiden, ob und wie sich beteiligen möchten.
4. Prinzip der **Verlässlichkeit**:
Die Kinder können sich auf die Erwachsenen verlassen.
5. Prinzip der **individuellen Begleitung**:
Partizipation muss allen Beteiligten gerecht werden.



Pädagogische Umsetzung:

- Dialogische Gesprächsbereitschaft auf Augenhöhe seitens der pädagogischen Fachkräfte. Damit ist der rein verbale Dialog gemeint, sondern auch Beobachtung und Interaktion sind Teile dieses Dialogs, insbesondere bei jüngeren Kindern.
- Die Gruppenräume sowie weitere Räume (Werkstatt, Turnraum) und Spielbereiche geben den Kindern die Möglichkeit, selbstbestimmt nach ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen ihren Tagesablauf und Bildungsprozesse zu gestalten
- Sie entscheiden, wo, mit wem bzw. was und wie lange sie spielen möchten.
- Sie entscheiden während der Freispielzeit, ob sie an geleiteten Angeboten teilnehmen möchten.
- Die Kinder entscheiden im Rahmen der gleitenden Brotzeit wann und mit wem sie essen möchten.
- Auch beim Mittagessen haben die Kinder freie Platzwahl. Sie entscheiden auch, wie viel und welche Komponenten sie essen möchten.
- Bei der Geburtstagsfeier darf das Kind seine Krone mitgestalten, entscheiden wer mit ihm am Geburtstagstisch sitzen darf und es darf sich ein Geschenk aussuchen.
- Bei der Planung der Feste, Ausflüge, etc. werden die Kinder eingebunden.
- Es gibt regelmäßig Abstimmungsprozesse in den Gruppen, z.B. darüber welches Spielmaterial aktuell gewünscht/ gebraucht wird oder welche pädagogischen Angebote durchgeführt werden sollen.
- Die Abstimmung erfolgt durch Muggelsteine oder Gruppenbildung.
- Die Kinder bringen Materialien, Bücher, etc. zu bestimmten Themen mit in die Einrichtung und referieren freiwillig damit vor der ganzen Gruppe.
- Zu verschiedenen Themen werden Plakate gestaltet.
- Kinder übernehmen Aufgaben in Form eines Dienstes für die Gruppe: z.B. Tisch-, Garderoben-, Ordnungsdienst.
- In Gesprächsrunden werden Gruppenregeln besprochen und beschlossen.



5.2.7. Integration/ Inklusion

„Jedes Kind ist ein besonderes Kind.

Es soll zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranwachsen,
die weitestgehend selbstständig entscheiden und handeln kann.“

In unserem Kindergarten betreuen wir Kinder verschiedener Altersstufen, unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Unsere zentralen Grundsätze im Umgang mit diesen individuellen Unterschieden sind sprachliche und soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit. Wir dulden keine soziale Ausgrenzung, sondern bieten allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen.

Interkulturelle Bildung

Wir sehen Unterschiede in Sprache, Kultur, Aussehen, Geschlecht, Fähigkeiten und Interessen als etwas Selbstverständliches und als Chance, nicht als Ausnahme, Belastung oder Risiko. Wir möchten, dass die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen in unserer Einrichtung erleben. Sie sollen interessiert sein, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen und sich gleichzeitig über die eigene Herkunft bewusst werden.

Umsetzung unserer vorurteilsbewussten Pädagogik:

- Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung unterstützt, ausgehend von seinen jeweiligen Ressourcen
- Es ist normal, unterschiedlich zu sein. Jeder ist „gut“, so wie er ist. Z.B. Bilderbuchbetrachtung „Irgendwie anders“
- Durch unsere Unterschiede können wir viel voneinander lernen, z. B. neue Sprachen.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kinder werden thematisiert.
- Kulturelle und sprachliche Unterschiede nehmen wir als Bereicherung und Lernchance wahr.
- Bei unserer Arbeit achten wir darauf, alle in unserem Kindergarten vertretenen Kulturen gleichermaßen respektvoll zu behandeln.
- Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus lassen wir nicht zu!
- Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse der Kinder aus anderen Herkunftsländern. So gibt es bei uns z.B. generell kein Schweinefleisch zu den Mahlzeiten.
- Die Kinder anderer Herkunftskulturen werden aktiv in Gespräche und Spielsituationen eingebunden, um ihre Sprech- und Erzählfreude anzuregen. Gleichzeitig sehen wir uns als Sprachvorbild für die Kinder.
- Durch Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen, sowie gemeinsames Singen und Spielen erarbeiten wir mit den Kindern die deutsche Sprache auf spielerische Weise.
- Die Dokumentation der sprachlichen Kenntnisse ist die Basis weiterer Angebote zur Sprachförderung.



Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Manche Kinder haben aufgrund unterschiedlicher Umstände (u.a. chronische Krankheit, Krankheit der Eltern, Armut, unstete Familienverhältnisse) ein deutlich erhöhtes Risiko, dass ihre Entwicklung nicht normal verläuft. Unsere Aufgabe ist es, diesen Kindern frühzeitig und effektiv zu helfen, um einer weiteren Negativentwicklung vorzubeugen.

In diesem Zusammenhang arbeiten wir vor allem eng mit den Frühförderstellen in Rosenheim, und der Erziehungsberatungsstelle in Rosenheim zusammen, denn oftmals sind eine detaillierte Diagnostik sowie spezielle Therapien notwendig. Letztgenannte können, in Absprache mit der Leitung, z.T. auch in der Einrichtung durchgeführt werden, um die Familien zeitlich zu entlasten.

Kinder mit (drohender) Behinderung sind in ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt. Ihr Entwicklungsstand weicht in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen deutlich von dem Gleichaltriger ab. Daher haben sie einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, also einen sogenannten Integrationsplatz. In unserem Kindergarten bieten wir diesen Kindern solche Plätze an. Voraussetzung dafür ist eine ärztliche Diagnose. Liegt diese vor, können die Eltern in Absprache mit der Leitung den Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Im pädagogischen Alltag bedeutet das, dass sich die Kinderzahl in der Gruppe je Integrationskind um zwei verringert. Außerdem erhält das Kind zwei Stunden heilpädagogische Förderung durch einen Fachdienst. Für die Eltern fallen hierfür keine weiteren Kosten an. Je nach Anzahl der Integrationskinder kann in Absprache mit der Gemeinde zusätzlich eine Integrationsfachkraft beschäftigt werden.

Uns ist wichtig, dass Kinder mit (drohender) Behinderung an allen Aktivitäten und Angeboten für „normale“ Kinder teilnehmen können. Kinder mit und ohne Behinderung sollen miteinander in Kontakt kommen und voneinander lernen können. Daraus ergeben sich für unsere pädagogische Arbeit folgende Prinzipien:

- Individualisierung: Jedes Kind bringt sich entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten in ein Angebot ein.
- Ressourcenorientierung: Bei der Förderung der Kinder setzen wir immer an den Fähigkeiten und Stärken der Kinder an.
- Ganzheitlichkeit: Ausgehend von den Interessen und Lebenssituationen der Kinder gestalten wir Lernprozesse, bei denen Erfahren, Entdecken und Erforschen Hand in Hand gehen.
- Prozessorientierung: Es geht weniger um den Lerneffekt, ein erarbeitetes Wissen, das am Ende des Lernprozesses steht, sondern es geht um den Prozess an sich, dass die Kinder mit Eifer dabei sind.
- Angemessene Ausstattung, Räumlichkeiten, Materialien entsprechen den Bedürfnissen der Kinder. Unser Kindergarten ist z.B. barrierefrei.



Diese Vorgehensweise ermöglicht ein gemeinsames Spielen und Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern. Die Kinder ohne Behinderung lernen etwas über die Behinderung der anderen. Alle Kinder entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten und nehmen diese als normal wahr. Dadurch wird dem Entstehen von Vorurteilen und Diskriminierungen entgegengewirkt.

Wenn trotz umfassender Unterstützungsmaßnahmen in unserer Einrichtung eine angemessene Förderung und Betreuung nicht mehr gewährleistet werden kann, so stehen wir den Eltern bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung unterstützend und beratend zur Seite.

Kinder mit Hochbegabung

Kinder mit besonderen Begabungen in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen sind gerade im vorschulischen Alter nicht immer sofort zu erkennen. Durch gezielte Beobachtung über einen längeren Zeitraum und evtl. die Abklärung durch einen Psychologen können wir uns Gewissheit verschaffen.

Hochbegabte Kinder können gut in eine Regelgruppe integriert werden, allerdings benötigen sie anspruchsvollere Aufgaben. Wie andere Kinder profitieren auch sie von ganzheitlichen Lernprozessen, die alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche ansprechen.

5.2.8. Resilienz

Resilienz, also Widerstandsfähigkeit, ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern, z.B. Übergänge in Kindergarten, Schule, neues Personal

Im Kindergarten Sonnenschein stärken wir die Persönlichkeit des Kindes und führen die Kinder an gesunde Lebensweisen heran, indem wir auf ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung achten. Weiterhin halten wir an effektiven Bewältigungsstrategien fest, damit die Kinder lernen, kompetent mit Konfliktsituationen umzugehen.



6. TAGESABLAUF

6.1. Tagesablauf in der Kinderkrippe

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit Freispiel in der Gruppe
09:00 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen Morgenkreis
09:30 – 09:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
09:45 – 11:30 Uhr	Körperpflege/ Wickeln Freispiel in der Gruppe bzw. im Garten Gezielte pädagogische Angebote
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:15 Uhr	Körperpflege/ Wickeln
12:15 – 13:45 Uhr	Schlafenszeit
13:45 – 14:00 Uhr	Aufstehzeit
14:00 – 14:15 Uhr	Joghurtbrotzeit, Abholzeit beginnt
14.15 – 16:00 Uhr	Freispiel in der Gruppe bzw. im Garten

Kinder, die nicht am Mittagsschlaf teilnehmen, können zwischen 11:45 Uhr und 12:00 Uhr abgeholt werden. Die zweite Abholzeit beginnt um 14 Uhr, im 30-minütigen Rhythmus.

6.2. Tagesablauf im Kindergarten

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit Freispiel Gleitende Brotzeit (bis ca. 10 Uhr)
09:00 – 11:30 Uhr	Freispiel Gezielte pädagogische Angebote Morgenkreis
11:30 – 12:30 Uhr	Freispiel im Garten (sofern es das Wetter erlaubt)
12:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 13:15 Uhr	Ruhiges Spiel bzw. Ausruhezzeit (z.B. CD oder Vorlesegeschichte anhören)
13:15 – 15:15 Uhr	Projektangebote (Di, Mi, Do) Freispiel
15:15 – 16:00 Uhr	Freispiel

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, können zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr abgeholt werden. Die zweite Abholzeit beginnt um 13:00 Uhr, im 30-minütigen Rhythmus.



6.3. Das Freispiel

Die Freispielzeit nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Tagesverlauf ein, denn selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes sehr wichtig.

Die Kinder können ihre Zeit individuell gestalten, während das Team beobachtet, begleitet und unterstützt:

Die Kinder dürfen

- ☼ ihren Spielort selbst wählen
- ☼ entscheiden, was sie tun möchten
- ☼ allein, mit Freunden oder mit den Erziehern spielen
- ☼ mit oder ohne Material spielen
- ☼ den Spielverlauf, die Dauer, das Tempo und die Intensität selbst bestimmen
- ☼ an gezielten Angeboten der Erzieher teilnehmen
- ☼ sich dem Tun hingeben oder sich selbst eine Aufgabe stellen

Während der Freispielzeit finden regelmäßige Angebote sowohl für die Gesamtgruppe, als auch in Kleingruppen zu den verschiedenen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplans statt. Es geht dabei nicht darum, Bildungsinhalte abzuhandeln, sondern immer wieder Bildungsprozesse anzuregen.

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder zum Spielen auch in die anderen Gruppenräume gehen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, verschiedene Spielbereiche außerhalb der Gruppenräume zu nutzen: Garten, Spielecke im Eingangsbereich, Werkraum, Nebenzimmer, Turnraum.

Lernen und Spielen werden in dieser modernen Sichtweise also im Grunde zu den zwei Seiten derselben Medaille.

Eine neu verstandene Form des Lernens, Spielens und Begreifens, die darauf abzielt:

Die Kinder zu Neugierde zu animieren und selbst Antworten zu finden!



6.4. Der Morgenkreis

Der Morgenkreis in den Krippengruppen dient dazu, mit den Kindern den Tagesablauf zu besprechen und den Kindern mit Hilfe von Büchern, Liedern und Fingerspielen bestimmte Themen näher zu bringen. Außerdem machen die Kinder hier erste Erfahrungen in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften.

Im Kindergarten findet der Morgenkreis in der Regel vor dem Freispiel im Garten statt. Passend zum aktuellen Thema werden Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen durchgeführt, z.B. Sach- oder Bilderbuchbetrachtung, Legearbeit, Kreisspiel, Lieder, Klanggeschichten.

6.5. Brotzeit und Mittagessen

„Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern als „Genuss mit allen Sinnen“ wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und (inter-)kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt.“

(Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München)

Für gemeinsame Mahlzeiten und Brotzeiten sind unsere Kinderkrippe und unser Kindergarten mit altersentsprechenden Tischen und Stühlen ausgestattet. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem sie an einem Tisch sitzen möchten. Zudem definieren die Kinder ihre Essensmenge selbst und schöpfen sie sich in ihre gereichten Porzellanschüsseln. Wir achten zudem auf die richtige Handhabung des Bestecks. Gereicht wird zudem selbst gekochter Tee oder Wasser. Damit die Kinder auch außerhalb der Mahlzeiten ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen, befüllen wir täglich die Trinkflaschen der Kinder mit Wasser.

In der Krippe gibt es für die Kinder nach dem Mittagsschlaf noch eine Joghurtmahlzeit.



6.6. Schlafen und Ruhen in der Krippe

Für das kindliches Wohlbefinden und die Gesundheit sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen.

In der Kinderkrippe Sonnenschein stellen wir neben den Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum, wie Kuschelecke oder Höhle, einen Schlafräum zur Verfügung. Nach dem Mittagessen begleiten wir die Kinder gemeinsam zum Schlafen. Davor ziehen die Kinder Hosen, warme Pullover und Hausschuhe aus, um es möglichst angenehm und gemütlich zu haben.

Im Anschluss geht jedes Kind in sein eigenes Kinderbett, wo es beim Einschlafen von der Bezugserzieherin begleitet wird, bzw. selbstständig einschläft.

Um die Schlafgewohnheiten des Kindes zu unterstützen, dürfen die Eltern gewohnte/ beliebte Schlafutensilien wie Schlafsack, Kuscheltier oder Schnuller mit in die Einrichtung bringen.

Während der gesamten Schlafzeit, die sich nach den Schlafbedürfnissen der Kinder richtet, ist jemand vom Personal im Schlafräum anwesend, um auf die Kinder zu achten.



6.7. Beziehungsvolle Pflege

Mehrmals täglich gibt es mit den einzelnen Kindern Momente, in den sie gepflegt werden, beispielsweise beim Wickeln, beim An- und Ausziehen, beim Hände- und Mundabwischen, beim Naseputzen und vielen weiteren Gelegenheiten.

Für uns ist es von großer Bedeutung, dass das Kind eine beziehungsvolle Pflege erfährt, sich wohl fühlt und sie als etwas Schönes erlebt. Aus diesem Grund dürfen die Kinder frei wählen, von wem sie gewickelt werden möchten und zu wem sie momentan die meiste Bindung haben.

Die Kinder werden, je nach Bedarf, von uns gewickelt. Dabei verfügt jedes Kind über seine eigene Schublade mit individuellen Wickelutensilien, die mit dem eigenen Erkennungsbild gekennzeichnet ist. Des Weiteren besitzt jedes Kind eine separate Kiste für Wechselwäsche und für zusätzlichen Stauraum der Windelpakete.

Die Wickelsituation ermöglicht es dem Kind eigene Körpererfahrungen zu sammeln, um den eigenen Körper besser kennen zu lernen. Außerdem bietet sich Kind und Bezugsperson die Möglichkeit die Bindung zueinander zu stärken. Damit diese Ziele erreicht werden können, bekommen die Kinder in dieser besonderen Zweiersituation ausreichend Zeit.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, dürfen sie ihre Wickelutensilien selbst aus der eigenen Schublade holen und mit Hilfe der Treppe selbst auf den Wickeltisch hochklettern.

Im Laufe des Jahres beginnen immer mehr Kinder mit der Sauberkeitsentwicklung. Dieser Impuls kommt vom Kind und gemeinsam mit Kind, Eltern und Krippe wird über den Verlauf der Sauberkeitsentwicklung entschieden. Dabei unterstützen wir die Familien und bieten Töpfchen oder Kindertoiletten an, bei denen die Kinder dann selbst wählen dürfen.

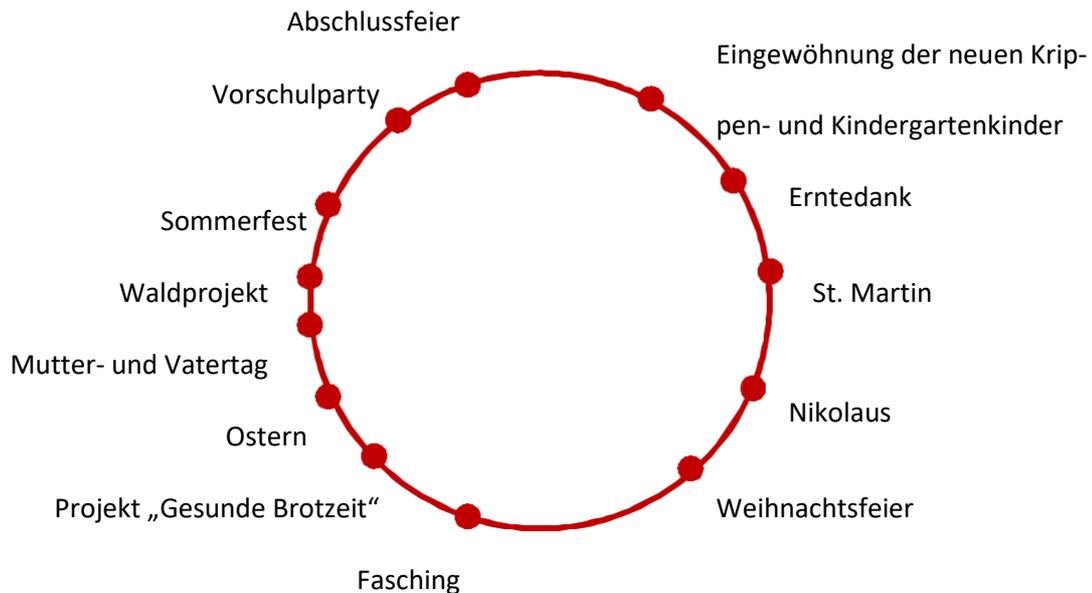
Im Gruppenraum befindet sich in Kinderhöhe ein Körbchen mit Taschentüchern, die für alle Kinder frei zugänglich sind. Die Kinder können sich dann zu jeder Situation wie laufender Nase, Tränen oder schmutziger Hände ein Taschentuch nehmen und anschließend im offenstehenden Mülleimer wegwerfen.

Bei den täglich anfallenden Situationen wie An- und Ausziehen oder den Mund abwischen geben wir den Kindern so viel Unterstützung, wie sie benötigen.



7. JAHRESKREISLAUF

Der Verlauf des Kindergartenjahres orientiert sich am Jahreskreislauf und an den christlichen Festen.



Eingewöhnung der neuen Krippen- und Kindergartenkinder

Die Eingewöhnung in den Kindergarten braucht seine Zeit, darum widmen wir uns während der ersten Tage und Wochen den neuen Krippen- und Kindergartenanfängern, damit bald ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht.

Herbst - Erntedank

Die Naturveränderungen werden beobachtet und miterlebt. Wir feiern Erntedank mit einem großen Kindergottesdienst und danken nicht nur für die reiche Ernte, sondern für alle Dingen des täglichen Lebens



Sankt Martin

Am 11. November, dem Namenstag des Heiligen Martin, ziehen wir mit unseren selbst gebastelten, brennenden Laternen durch die Straßen und versammeln uns anschließend am Kirchplatz, wo uns St. Martin schon erwartet. Anschließend findet ein kleiner Umtrunk mit heißem Tee, Glühwein und Lebkuchen statt.

Sankt Nikolaus

Das Nikolausfest am 6. Dezember feiern wir jedes Jahr im Andenken an den Bischof Nikolaus, der ein Kinderfreund war und sehr viel Gutes getan hat.

Bis heute ist er der Schutzpatron der Kinder.

Adventszeit – Weihnachten

In der Adventszeit im Kindergarten, der Wartezeit auf Weihnachten, freuen wir uns sehr auf dieses Fest. Gemeinsam erfahren wir diese große Freude am Zeichen des wachsenden Lichts der Kerzen auf dem Adventskranz

Faschingszeit

Im Fasching stellen wir zwei Tage lang den ganzen Kindergarten auf den Kopf und dekorieren passend zum Thema. Im ganzen Haus wird vergnügt gespielt, getanzt und getobt. Ein besonderer Höhepunkt ist immer der Besuch eines Prinzenpaares und das Kasperltheaterstück des Elternbeirats

Frühlingszeit – Ostern

Keine Jahreszeit wird so herbeigesehnt, wie der Frühling. Wir erwarten sehnsüchtig die warme Sonne, um endlich wieder im Garten und im Sand spielen zu können.

Jede Blume, die hervorsprießt, wird begrüßt. In dieser herrlichen Frühlingszeit feiern wir ein großes Fest: Ostern, die Auferstehung Jesu Christi.



Muttertag – Vatertag

Der Gedenktag für unsere Eltern soll uns daran erinnern, was unsere Eltern Tag für Tag für uns tun. Dafür wollen wir ihnen mit einem Geschenk und kurzen Darbietungen danken.

Sommerfest

Das Sommerfest ist jedes Jahr der Höhepunkt unseres Kindergartens. Nach dem Auftritt der Kindergartenkinder ist geselliges Beisammensein im Garten angesagt und für die Kinder stehen Spiele auf dem Programm.

Vorschulparty

Als Abschluss der Kindergartenzeit gibt es für alle Kinder, die im September die Schule besuchen werden, eine Abschlussparty (je nach Absprache mit oder ohne Übernachtung) im Kindergarten. Ein kunterbunter Abend mit vielen Spielen, Schatzsuche im Wald oder Schnitzeljagd und vielen Aktivitäten mehr.

Sonstige Aktivitäten

Während des gesamten Jahres bietet der Kindergarten Sonnenschein weitere, spannende Aktivitäten, insbesondere für die Vorschulkinder, wie z.B. Vorschulausflug oder Theaterbesuch.



8. SO GESTALTEN WIR ÜBERGÄNGE

8.1. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle, ehrliche und respektvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Für uns ist das Wichtigste jedoch das „Zuhören“ und das „Dasein“, wenn Eltern einen Ansprechpartner benötigen.

Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch, um bei dieser Gelegenheit wichtige Informationen über das Kind zu erhalten. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in aller Ruhe mit den Erziehern/innen auszutauschen, sie erhalten Auskünfte über die pädagogische Arbeit und anstehende Fragen können geklärt werden.

Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen bleibt das Kind mit seiner vertrauten Person ca. eine halbe Stunde bis zu einer Stunde in der Gruppe. Die kurze Dauer des Aufenthaltes soll die Freude auf das Wiederkommen erhalten. Die Anwesenheit der vertrauten Person ist sehr wichtig, denn es gibt dem Kind die nötige Sicherheit, auf das Neue und Fremde zuzugehen. An der „Hand“ der Bezugsperson kann das Kind die neue Umgebung erforschen. Erst am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Dieser kann etwa 15 Minuten dauern – je nach Verhalten des Kindes. Ein erkennbarer Abschied ist für das Kind wichtig – z.B. Winken oder ein Abschiedsküsschen. Diese Trennungszeit wird täglich gesteigert. Das Kind baut dadurch Vertrauen auf, indem es erfährt, dass die vertraute Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit wegbleibt. Diese Grundlage von Vertrauen ist wichtig, damit sich das Kind in unserer Einrichtung sicher und wohlfühlen kann. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zur/zum Bezugserzieher/in aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

In der zweiten Phase besucht das Kind allein die Krippe, wobei eine Steigerung der Besuchszeit von täglich einer Stunde bis zur gewählten Buchungszeit vorgenommen wird. Damit wird dem Kind ein langsamer, aber sicherer Einstieg in die Krippenwelt des Kindergarten Sonnenschein ermöglicht.

Während der dritten Phase geht es um die Stabilisierung. Das Kind kennt den Tagesablauf schon besser. Es lässt sich von der neuen Bezugsperson trösten, füttern und wickeln und hat



eine Basis zu den anderen Kindern der Gruppe aufgebaut. Das Kind schläft nun auch in der Krippe und bleibt über die gesamte Buchungszeit bei uns.

Die Aufgabe der Eltern bzw. Bezugsperson während der Eingewöhnungszeit ist es, eine sichere Basis für das Kind bei der Erkundung der neuen Umgebung zu sein.

Der genaue Ablauf wird mit dem/der zuständigen Bezugserzieher/in geplant. Nach jedem Tag wird mit Rücksprache das weitere Vorgehen abgemacht. Die Eingewöhnungsdauer beträgt ca. 4 Wochen, manchmal auch länger.

Der Abschied ist für die Kinder - auch bei Einjährigen – am einfachsten zu verkraften, wenn ihm wahrheitsgetreu erzählt wird, warum und wohin die Bezugsperson geht. Das Weinen des Kindes kann auch der Bezugsperson die Trennung erschweren. Damit geben wir ihnen zu bedenken, dass das Kind nicht verlassen, sondern verantwortungsbewusst unserem qualifizierten Personal in deren Obhut gegeben und im Anschluss auch wieder abgeholt wird.

Wir achten darauf, dass immer die gleiche Fachkraft als Bezugsperson anwesend ist. Diese begleitet die wichtige Eingewöhnungsphase permanent und ist zudem Ansprechperson bei Fragen, Wünschen und Informationen.

8.2. Eingewöhnung von der Familie in den Kindergarten

- ☼ Erstes Kennenlernen bei der Kindergarten-Einschreibung (Besichtigung der Einrichtung)
- ☼ In der Regel zwei Schnuppernachmittage zum Kennenlernen des pädagogischen Personals und der Räumlichkeiten des Kindergartens
- ☼ Ein Informationsabend für die Eltern der Kindergartenanfänger, an dem den Eltern das pädagogische Konzept vorgestellt wird.
- ☼ Außerdem werden der Zeitpunkt und Ablauf des ersten Kindergartenabends besprochen.
- ☼ Eingewöhnung durch gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder im September
- ☼ Wir sind bemüht, jedem Kind und seiner Familie jene Unterstützung und Begleitung im Übergangsprozess zu gewähren, die sie individuell benötigen.

8.3. Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten

Jedes Kind wird, je nach Entwicklungsstand und persönlicher Reife, von einer vertrauten Bezugsperson aus der Kinderkrippe in den Kindergarten eingewöhnt und begleitet.



Den Krippenkindern steht es offen, ihre Kindergartengruppe und auch somit nächste Bezugsperson zu wählen. Die frühzeitigen und gemeinsamen Besuche im Kindergarten ermöglichen den Kindern einen leichteren Einstieg im September bzw. unterm Jahr.

An den Schnuppernachmittagen im Kindergarten, die die Kinder mit ihren Eltern besuchen, können die „neuen“ Kinder auch schon mal einiges kennenlernen und erkunden.

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im Erziehersteam an die/den zukünftige/n Gruppenerzieher/in detailliert weitergegeben. Z.B. Vorlieben des Kindes oder Ängste.

Mit den Eltern führen wir ein persönliches Gespräch über den Wechsel und beraten sie. Steht dieser fest, erhalten die Eltern durch einen Elternbrief die noch fehlenden Informationen zum Kindergartenstart.

8.4. Übergang der Kindergartenkinder in die Schule

- ☼ Unterstützung des Kindes beim Wahrnehmen, Ausdrücken und Regulieren ihrer Gefühle
- ☼ Mit dem Kind seine Vorstellungen von Schule und Schulkindsein klären und besprechen
- ☼ Informationen über die Konzeption der Schule einholen und in die Kindergartenarbeit mit einbeziehen

- ☼ Schulung in der Feinmotorik oder Konzentration

- ☼ Förderung im mathematischen Bereich: Geometrische Formen, Raum-Lage-Positionen, erste Zahlen
- ☼ Die Eltern bei der Wahl der geeigneten Schule beraten
- ☼ Kindergartenkinder besuchen die Grundschule und dürfen den/die neue/n Lehrer/in und das Schulgebäude kennenlernen
- ☼ Der/die Lehrer/in besucht uns im Kindergarten und lernt die Kinder kennen (z.B. durch gemeinsames Musizieren und Vorlesen eines Buches)
- ☼ Bei den Eltern die Einwilligung über den fachlichen Austausch über ihr Kind mit der Schule einholen; etwaige Gespräche mit der Schule und den Eltern abstimmen und sie einladen, daran teilzunehmen
- ☼ Das Abschiednehmen der Kinder feierlich gestalten

BIF Stunden

Durch das **BIF**-Projekt (**B**esonders **I**ntensive **F**örderung in der Grundschule) lernen die Vorschulkinder in Kleingruppen die Institution Schule spielerisch kennen. Halt in der neuen und ungewohnten Umgebung zu finden, ist dabei ein wichtiger Bestandteil, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu meistern.

Die Gestaltung der BIF-Stunden läuft in den ortsansässigen Grundschulen unterschiedlich ab, je nach Stundenkapazitäten der zuständigen Lehrkräfte.

Die Vorschulkinder lernen eine neue Umgebung kennen, knüpfen erste Kontakte und finden Sicherheit.



9. ZUSÄTZLICHE PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

9.1. Vorschule

Unsere Einrichtung arbeitet erfolgreich an der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes. Dabei hat auch gerade die „Vorschulerziehung“ der fünf bis sechs Jährigen eine besondere Bedeutung.

Durch unsere gezielte Vorschularbeit bereiten wir die Kinder auf einen erfolgreichen Start ins Schulleben vor. Damit dies gelingt, fördern wir die Kinder besonders in folgenden Entwicklungsbereichen: Soziale und emotionale Kompetenz, Feinmotorik, kognitive Kompetenz sowie Sprachkompetenz. Außerdem fördern wir die Motivation und die Leistungsbereitschaft der Kinder.

Ein wichtiger Bestandteil der Vorschularbeit ist auch das Experimentieren.

Kinder zeigen von Natur aus ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen Themen. Sie beobachten und hinterfragen begeistert Alltagsphänomene.

Die Durchführung verschiedener Experimente ermöglicht es ihnen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und Antworten auf Fragen zu erhalten. Diese positiven Lernerfahrungen sorgen auch in späteren Jahren für eine positive Einstellung zu naturwissenschaftlichen Themen im Schulalltag.

Das Experimentieren und Forschen wirkt sich zudem sehr förderlich auf die bildungssprachliche Entwicklung der Kinder aus. Versuchsmaterialien und Gegenstände, Vermutungen, Beobachtungen und schließlich Ergebnisse werden verbalisiert.

Die Kinder lernen durch die vielfältigen Vorschulangebote, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. So achten sie zunehmend selbst auf ihre Vorschulmappe und die dazugehörigen Materialien, wie z.B. Stifte, Schere und Spitzer. Gleichzeitig lernen sie auch das selbstständige Arbeiten an ihrem Platz. Sie können konzentriert und über einen längeren Zeitraum ihre Vorschulblätter selbstständig erarbeiten und ihre Aufgaben lösen.

Bei Elternabenden, die in Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen durchgeführt werden, erhalten die Eltern wichtige Informationen zur Vorbereitung auf die Schule.

In vertrauensvollen Einzelgesprächen können wichtige Fragen geklärt werden, wie z.B. das Vorhandensein eventueller Defizite, die beim Übertritt in die Schule evtl. Probleme erwarten lassen. Sollte dies der Fall sein, können rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, die eine Zurückstellung des betreffenden Kindes möglichst verhindern.

Durch die professionelle Bildungs- und Erziehungsarbeit unseres Kindergartens, die alle Bereiche der kindlichen Entwicklung erreicht, fördert und festigt, können die Kinder später in der Schule an viele inhaltliche Lernerfahrungen aus dem Kindergarten erfolgreich anknüpfen. Somit können sie voller Vorfreude, Stolz, Neugier und mit einer hohen Lernmotivation selbstbewusst auf die Schulzeit zu gehen.



Unsere Vorschularbeit enthält u.a. folgende Elemente:

Faltmappe

Faltarbeiten haben sich gut bewährt, da sie die Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Merkfähigkeit, logisches Denken sowie die Feinmotorik fördern.

Die Kinder gestalten im Laufe des letzten Kindergartenjahres die Faltmappe „Das Zauberquadrat“.

Experimente

Naturwissenschaftliche Experimente sind Bestandteil unserer Vorschulerziehung. Die Kinder lernen hier, Hintergründe von Alltagsphänomenen aus dem Bereich der unbelebten und belebten Natur kennen. So wird z.B. beobachtet und besprochen, warum ein Stein im Wasser sinkt, ein Stück Holz dagegen schwimmt. Durch die selbstständige Durchführung der Experimente werden Interesse an Biologie, Physik und Chemie geweckt sowie ein systematisches Beobachten und Hinterfragen der beobachteten Phänomene trainiert. Zudem werden die Kinder angehalten, ihre Erkenntnisse zu formulieren bzw. zu erklären, wodurch die bildungssprachliche Kompetenz der Kinder angeregt wird.

Beispiele für unsere durchgeführten Experimente:

- ☼ Was schwimmt auf dem Wasser?
- ☼ Verhalten verschiedener Flüssigkeiten
- ☼ Was ist saugfähig?
- ☼ Was ist wasserlöslich?
- ☼ Wie kann eine im Wasser gelöste Substanz wiedergewonnen werden?
- ☼ Was und wo ist überall Luft und wofür?

Sprachförderung

Im Rahmen einer gezielten Sprachförderung werden die Kinder spielerisch und altersgemäß auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Durch Fingerspiele, Reime, Verse, Lieder, Wahrnehmungsspiele und sprachlich begleiteten Bewegungen werden die phonologische Bewusstheit und das Textverständnis verinnerlicht.

Die Kinder lernen das genaue Hinhören sowie Silben und Laute zu erkennen. Besonders wichtig für die Sprachentwicklung sind auch die Erzähl- und Gesprächsrunden. Hier haben die Kinder Zeit und Raum für freies Reden innerhalb einer Gruppe. Außerdem werden erste Elemente einer Gesprächskultur eingeübt.

Neben der gezielten Sprachförderung hat auch die alltagsintegrierte Sprachförderung einen sehr hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.



Mathematik

Im Alltag erleben Kinder Mathematik in unterschiedlichen Kontexten: Sie zählen, vergleichen, ordnen und erkennen Zusammenhänge.

Mathematik im Kindergarten bedeutet, die natürliche Neugier der Kinder an Zahlen und Mengen aufzugreifen und ihre Wissbegierde zu befriedigen! Um die Kinder in diesem Bereich bestmöglich auf die Schule vorzubereiten, binden wir mathematische Inhalte in den Kita-Alltag mit ein, führen aber im Rahmen der Vorschularbeit auch gezielte Angebote zu den einzelnen Aspekten durch.

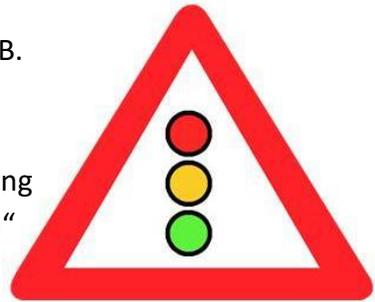
Pädagogische Umsetzung

- Umgang mit Zahlen und Mengen im Alltag: beim Zählen der Kinder im Morgenkreis, beim Tisch decken, beim Backen und Kochen, bei der Uhrzeit
- Sie lernen geometrische Formen kennen, können diese benennen und auf Alltagsgegenstände übertragen
- Die Kinder haben Freude am Vergleichen und Ordnen von Mustern, Formen und Zahlen, z.B. mit Legematerial
- Erfassen von Mengen, das ist mehr bzw. weniger
- Erste Erfahrungen mit Maßeinheiten beim Werken, Basteln, Kochen
- Erste Erfahrungen zu Gesetzmäßigkeiten der Statik, z. B. beim Bauen in der Bauecke
- Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner
- Raum-Lage-Beziehungen erkennen, z.B. auf dem Tisch, neben dem Stuhl
- Erkennen und Herstellen von Mustern und logischen Reihen mit Legematerial
- Lösen von Problemen durch nachdenken, ausprobieren und kombinieren, z. B mit Nikitin-Material
- Erste Erfahrungen mit der Zeit, z.B. Gestalten einer Jahreszeitenuhr



Verkehrserziehung

Den Kindern wird im Rahmen diverser Aktivitäten das richtige Verhalten im Straßenverkehr vermittelt. Im Stuhlkreis werden z.B. anhand von Bilderbüchern verschiedene Verkehrssituationen betrachtet, gemeinsam besprochen, sowie in Rollenspielen nachgestellt. Zum Teil werden auch Puppen zur Veranschaulichung eingesetzt. Während Turneinheiten werden „Straßensituationen“ aufgebaut, wobei z.B. rote, gelbe und grüne Fahnen Ampeln symbolisieren, so dass ein spielerisches Training zum korrekten Verhalten im Verkehrsalltag anhält.



Im Laufe des Kindergartenjahres erfolgt ein Besuch durch entsprechend geschulte Polizeibeamte, währenddessen in Frage- und Erzählrunden, unterstützt durch umfangreiches Anschauungsmaterial, die zu vermittelnden Inhalten nochmals vertieft werden.

Erste-Hilfe-Kurs

Meist in der Fastenzeit wird unseren Vorschulkindern ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten. Der Kurs wird in der Regel von einer Fachkraft des Roten Kreuzes durchgeführt.

Die Kinder bekommen hierbei in folgende Themen einen Einblick und machen dazu viele praktische Übungen:

- ☼ wie können Unfälle vermieden werden.
- ☼ was muss ich als Erstes tun, wenn etwas passiert ist
- ☼ wie sind Verbände anzulegen
- ☼ welche Unfallgefahren können Kindern drohen
- ☼ zum Abschluss wird ein Sanitätsauto erkundet



9.2. Projekt „Gesunde Brotzeit“

Beginnend mit der Fastenzeit wird im Kindergarten das Projekt „Gesunde Brotzeit“ durchgeführt. Die Kinder erfahren auf spielerische Weise mit der „Ernährungslok“ viel Wissenswertes rund um die gesunde Ernährung. Zudem wird ihnen ein praktischer Zugang zu gesunder Ernährung vermittelt, indem sie einkaufen gehen und ihre gesunde Brotzeit selbst zubereiten dürfen.

Das Projekt startet in der Fastenzeit und geht meist bis zum Beginn der Pfingstferien. Weitergeführt wird dieses durch den Obst- und Gemüseteller, von dem sich die Kinder ganzjährig während der Brotzeit sowie am Nachmittag bedienen können. Dadurch haben sie die Möglichkeit bzw. werden dazu angeregt, gesunde Snacks zu sich zu nehmen und evtl. Unbekanntes zu probieren.

Das gemeinsame Essen fördert außerdem das Gemeinschaftsgefühl.

Im Rahmen dieses Projektes besucht uns regelmäßig auch eine Zahnärztin bzw. ein Zahnarzt, um den Kindern auch eine gesunde Ernährung im Zusammenhang mit gesunden Zähnen näher zu bringen.

9.3. Waldprojekt

Um den Kindern mit allen Sinnen die Natur nahezubringen, veranstalten wir ein Waldprojekt, bei dem wir den Vormittag mit den Kindern im Wald verbringen.

Wir wollen mit diesem Projekt nachfolgende Ziele erreichen:

- ☼ Den Lebensraum „Wald“ mit den Kindern erleben
- ☼ Die reichhaltige Pflanzen- und Tierwelt des Waldes kennenlernen (die Pflanzen werden betrachtet, ertastet und auf ihre Unterscheidungsmerkmale erforscht. Käfer, Spinnen und anderes Kleingetier wird unter einer Lupe betrachtet und anschließend wieder in seine Freiheit gesetzt)
- ☼ Mit Naturmaterialien gemeinsam fantasievoll spielen (Stöcke fungieren hierzu als Rasenmäher, Bohrer oder Schwerter, werden aber auch als Baumaterialien zum Bau eines Lagers verwendet)
- ☼ Kraft und Ruhe aus der Natur schöpfen
- ☼ Verantwortung für die Schöpfung erfahren
- ☼ die Sinne aktivieren
- ☼ Freude an kleinen Dingen erleben

Das Projekt dauert eine Woche und findet für alle drei Gruppen gleichzeitig statt. Je nach Witterung gehen wir mit den Kindern täglich oder in zwei Tagesintervallen in den Wald.



9.4. Bewegte Stille

Im geschützten Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen mit Ruhe und Stille zu sammeln.

Durch ruhige Lieder, meditative Betrachtungen und Bewegungen, Elemente aus Yoga und Entspannung lernen sie ihren Körper zu spüren und Spannungen zu verringern. Der immer gleich gestaltete Raum gibt den Kindern Sicherheit und sich dadurch auf Phantasie Reisen und Körpererfahrungen einzulassen sowie Stille als etwas Wertvolles und Wohltuendes zu erleben.

9.5. Kinder-Malatelier

Einmal pro Woche treffen sich die Kinder, in verschiedene Gruppen aufgeteilt, nacheinander im Obergeschoss des Kindergartens. An den kindgerechten Malstaffeleien dürfen sie ihrer Kreativität beim Pinseln und Experimentieren mit Farben freien Lauf lassen. Verschiedenste Malutensilien wie Walze, Pinsel, Schwamm, Bürste, Gabel, etc. und diverse Maltechniken erwarten sie hier.

Freies Gestalten, Collagen, farbige Interpretationen von Bilderbüchern und Gedichten, Malen zu Musik sowie Malen zu einem vorgegebenen Thema.

Im Malatelier entstehen auch die Mutmachtiere am Ende der Kindergartenzeit.

Für die jüngsten Kinder steht im Malatelier das Experimentieren mit Farben an erster Stelle. Ohne Wertung und Leistungsdruck sollen alle Kinder Freude und Spaß am Umgang mit Farben erleben.

„Das tiefste Glück des Menschen liegt in seiner Fantasie“ (Donatien Alphonse Françoise de Sade). Regelmäßig finden im Kindergarten Sonnenschein Ausstellungen statt, bei denen die Kinder ihre Werke präsentieren dürfen.



9.6. Elementares Tönen

Beim Elementaren Tönen steht nicht die Herstellung eines fertigen Produkts im Vordergrund, sondern die haptische Erfahrung beim Erkunden des Materials. Im spielerischen Umgang mit dem Ton schulen die Kinder ihre Wahrnehmung, Konzentration und Geschicklichkeit. Sie entwickeln Stolz, Selbstvertrauen sowie Selbstwertgefühl und durch die Konzentration auf das, was die Hände tun, können sie innere Spannungszustände abbauen und dadurch zur inneren Ruhe gelangen.

Das Arbeiten mit dem Ton spricht das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit an und trägt dadurch zu einer Stärkung der Resilienz bei:

- auf angemessene Weise Kontakt zu Kindern und Erwachsenen aufbauen, aufrechterhalten und fortführen
- innere Spannungszustände regulieren und auf Belastungssituationen angemessen reagieren
- eigene Meinung, Bedürfnisse und Interessen äußern, aber auch auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht nehmen und andere Meinungen gelten lassen
- auch in schwierigen Situationen Zuversicht zeigen, sich Hilfe holen und sich auf die eigenen Fähigkeiten verlassen

9.7. Kreativwerkstatt

Im neu gestalteten Werkraum können sich die Kinder in Kleingruppen künstlerisch entfalten. Passend zu den jeweiligen Jahreszeiten und Anlässen, aber auch ganz ohne Vorgabe eines Themas, gestalten die Kinder interessante Kunstwerke. Wir stellen abwechslungsreiche Materialien sowie Arbeitsmittel zur Verfügung und unterstützen die Kinder in ihrem Prozess des freien kreativen Gestaltens, indem wir auf die Impulse der Kinder eingehen. Die Freude am selbstbestimmten Tun steht dabei im Vordergrund. Dadurch werden die Konzentration und die Feinmotorik gefördert sowie die Vorstellungskraft erweitert, gleichzeitig wird das Vertrauen des Kindes in die eigenen Fähigkeiten gestärkt.

9.8. Geburtstagsfeier

Jedes Kind darf, wenn es möchte, seinen Geburtstag gemeinsam mit den anderen Kindern bei uns im Kindergarten feiern.

Die Feiern werden in den Gruppen individuell gestaltet. Feste Elemente der Feiern sind aber die Geburtstagskrone für das Geburtstagskind, außerdem singen alle Kinder ein Geburtstagslied.

An der Geburtstagstafel dürfen die Kinder neben der selbst mitgebrachten Brotzeit auch vom mitgebrachten Geburtstagskuchen oder Ähnlichem naschen.

Das Geburtstagskind darf sich außerdem noch eine kleine Überraschung aus der Geburtstagstruhe aussuchen und als kleines Andenken an die Feier im Kindergarten Sonnenschein mit nach Hause nehmen.



9.9. Flöte für Vorschulkinder

In einer Kleingruppe werden im Laufe des Kindergartenjahres spielerisch erste Töne eingeführt.

Wir machen Übungen zur Atemführung, erlernen die Spieltechnik und trainieren unser Rhythmusgefühl.

Kinderlieder werden eingeübt, zuerst gesungen und geklatscht, dann gemeinsam geflötet. Durch vielfältige Lernangebote wird der Flötenunterricht abwechslungsreich und spielerisch gestaltet.

Die Notenschrift wird durch große Notensymbole vermittelt, wobei die Noten schwarz gehalten werden, denn bei „bunten“ Noten, werden nur die Farben gelernt, nicht aber die eigentlichen Noten. Da sich in der Flötengruppe immer leistungsstärkere und leistungsschwächere Kinder befinden, wird der Unterricht in klaren, einfachen Lernschritten aufgebaut, um allen Kindern Erfolgserlebnisse und Freude zu vermitteln. Die Freude am Flöten steht jederzeit im Vordergrund!

Ziele

- ☼ Spielerisches Lernen in einfachen, klaren Lernschritten
- ☼ Förderung von Konzentration und Gedächtnis
- ☼ Schulung der Feinmotorik durch entsprechendes Zuhalten der Flötenlöcher
- ☼ Schulung des genauen Hinsehens: Auf welcher Linie bzw. in welchem Zwischenraum befindet sich die Note
- ☼ Soziales Lernen ermöglichen durch Spielen in der Gruppe: Rücksichtnahme, aufeinander hören
- ☼ Förderung der Persönlichkeitsentwicklung: Spielen eines Instruments, Regelmäßiges Üben, Durchhaltevermögen
- ☼ Positive Förderung des emotionalen Zentrums: Musik ist etwas Schönes und bietet Entspannung
- ☼ Anbahnung der räumlichen Orientierung: Notenblatt von oben nach unten lesen und von links nach rechts (spätere Leserichtung)

Praxisteil

- ☼ Vertraut werden mit dem Musikinstrument:
- ☼ Teile der Flöte
- ☼ Umgang mit der Flöte
- ☼ Richtiges Anblasen des Mundstücks



- ☼ Kennenlernen und Anwenden der „düd-Sprache“
- ☼ Kennenlernen von Einschlagnoten (Viertelnoten) und Zweischlagnoten (Halbe Noten)
- ☼ Rhythmisches Gespür entwickeln: Klatschen der Noten
- ☼ Aufzeigen der Notenschrift: Notenlinien und Zwischenräume, Notenschlüssel, Große und nicht-farbige Noten
- ☼ Jedem Notenwert wird ein entsprechendes Bild zugeordnet (z.B. Note „h“ Hugo Hahn)
- ☼ Umsetzen der Notenschrift in die entsprechende Griffweise
- ☼ Einfache Lieder spielen (evtl. auch auswendig)
- ☼ Selbstständiges Legen eines Liedes an einer großen Schautafel und selbstständiges Aufmalen eines Liedes auf ein Notenblatt
- ☼ Kennenlernen des Viervierteltaktes: Taktangabe, Taktstrich, Schlusstrich
- ☼ Bedeutung des Wiederholungszeichens

9.8 Turnen

Jede Gruppe geht ein Mal pro Woche an einem festen Vormittag in Kleingruppen in den Turnraum, um dort verschiedene Bewegungserfahrungen zu sammeln und das kindliche Bedürfnis nach Bewegung zu befriedigen.

Pädagogische Umsetzung

- Bewegungsbaustellen: Im Turnraum werden verschiedene Geräte aufgebaut bzw. Materialien zur Verfügung gestellt, die die Kinder immer wieder neu nutzen können, um neue Bewegungserfahrungen zu machen
- Offenes Bewegungsangebot: z.B. ein für einen Tag fest aufgebauter Bewegungsparcours, den die Kinder während des Freispiels selbstständig nutzen können
- Angeleitete Bewegungsstunden: z.B. werden verschiedene Übungen mit der Langbank gemacht



10. PÄDAGOGISCHE NACHMITTAGSANGEBOTE

10.1. Der Natur auf der Spur

Dieses Projekt ist für alle Kinder ab vier Jahren geeignet.

Kinder lieben es, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Daher möchten wir ihnen über sinnliche, spielerische und forschende Naturerfahrungsangebote u.a. Wissen über die Bedeutung der biologischen Vielfalt und ihren Schutz vermitteln.

Positive Naturerfahrungen fördern die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, stärken das Selbstvertrauen, schulen die sinnliche Wahrnehmung sowie das ästhetische Empfinden.

Auf spielerische Weise wird der Entdeckergeist der Kinder geweckt und über vielfältige Sinneserfahrungen und Erlebnisse die Verbundenheit mit der Natur gefördert.

10.2. Zauberhafte Märchenwelt

Die Teilnahme an diesem Projekt ist für alle Kinder ab vier Jahren möglich.

Kinder lieben Märchen und sind fasziniert von der Magie, die von diesen Geschichten ausgeht. Das gute Ende der Märchen macht Kindern Mut und gibt ihnen Hoffnung und Lebensmut.

In unserem Projekt wollen wir den Kindern die Gelegenheit geben, Märchen ganzheitlich, das heißt mit allen Sinnen, zu erleben. Zu jedem Märchen gibt es verschiedene pädagogische Angebote, wie z.B. Lieder, Rollenspiele, Bastelarbeiten, um den Kindern die Inhalte und die Märchenfiguren mit ihren Charakteren näher zu bringen. Dadurch werden auf spielerische Weise die aktive und die passive Sprachkompetenz gefördert.

10.3. Experimentieren und Malen mit Farben

Dieses Projekt ist unseren jüngsten Kindergartenkindern, also jenen, die beim Eintritt in den Kindergarten bzw. beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten drei Jahre alt sind.

ein wechselndes Materialangebot von ausgewählten Farben und spannenden Utensilien lädt unsere jüngsten Kinder am Donnerstagnachmittag zum freien Hantieren, Entdecken und aktiven Tun und Ausprobieren ein.

Mit Sand-, Finger-, Wasser-, Kleister-, Rasierschaumfarben, Zahnbürsten, Gittersieben, Walzen, Rollen, Sprühflaschen, Murmeln, Korke, Fingern und Händen kann geschmiert, gedruckt, gesprüht, gekleckst, vermischt, ausprobiert, also ausgiebig gespielt und gemalt werden.

Das Kind folgt der Spur, die es mit der Farbe zieht. Der freie kindliche Ausdruck, die ureigene Schaffenskraft kann sich auf selbstbewusste Weise im freien Tun, im Spiel mit der Farbe entfalten. Aus dem freien, selbstbestimmten Tun und der Freude über die selbstgeschaffenen Werke erwachsen Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl.



10.2. Musikalische Früherziehung (integriert in den pädagogischen Alltag)

Bei der musikalischen Früherziehung steht weniger der Erwerb bestimmter Kompetenzen im Vordergrund, sondern die Freude und das Interesse an musikalischen Aktivitäten.

Die Kinder dürfen verschiedene Instrumente kennen lernen und ausprobieren. Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Trommeln. Aber es werden auch Lieder gesungen, die zum Teil instrumental begleitet werden. Daneben kommen auch Körperinstrumente zum Einsatz.

Ziele

- ☼ Singen und Sprechen altersgemäßer Lieder, Reime und Sprechstücke
- ☼ Bewusstwerden der eigenen Körperinstrumente
- ☼ Einfache Rhythmusinstrumente kennenlernen und darauf spielen
- ☼ Experimentieren mit Stimme und einfachen Instrumenten
- ☼ Musik oder Geräuschen aus dem Alltag begegnen und erkennen
- ☼ In spielerischen Übungen eigene Bewegungsmöglichkeiten zur Musik entdecken
- ☼ Tanzen



11. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

Unsere pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Die Förderperspektiven und Schwerpunkte des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen und bedingen sich gegenseitig.

Die Reihenfolge der Förderperspektiven und – Schwerpunkte haben keine Rangfolge. Alle Förderbereiche sind in ihrer Wertigkeit gleich und stehen in vielfältigen Wechselbeziehungen zueinander.



Mit den nachfolgenden elf Bildungsbereichen unserer Sonne möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen; ihnen helfen, sich die Welt ein Stück zugänglicher zu machen.

Dies alles wird kein abgeschlossener Prozess sein, mehrere Einflüsse und Personen werden „Wegbegleiter“ sein: die Schule, Freunde, Vereine und vieles mehr.

Unsere Sonne kann noch durch weitere „Sonnenstrahlen“, also zusätzliche Kriterien erweitert werden. Es wird auch immer einen äußeren Rahmen geben, der gewisse Regeln und Grenzen umfasst. Durch unsere Arbeit im Kindergarten Sonnenschein möchten wir einen Teil dazu beitragen, dass unsere Kinder in einer Gemeinschaft außerhalb ihrer Familie dazu Erfahrungen sammeln können.



11.1. Religiöse Erziehung und ethische Erziehung

Unsere tägliche Arbeit baut auf der religiösen Erziehung auf. Diese lässt sich nicht in einer Stunde in der Woche „lernen“, sondern findet im täglichen Miteinander statt.

Durch unser Vorbild vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, für einander da sein, aufmerksam sein, den anderen wertschätzen, teilen und geben, ...

Wir vermitteln den Kindern, dass Gott wie ein Vater für jeden einzelnen von uns da ist und er uns, so wie wir sind, – mit Stärken und Schwächen – liebt und dass wir einzigartig sind. Dieses Gefühl der Einzigartigkeit und der Geborgenheit wollen wir den Kindern geben, damit sie eine kleine Vorstellung von der großen Liebe Gottes zu uns erfahren.

Das Gebet ist so in unseren Tagesablauf integriert, dass die Kinder erleben, dass Gott zu jedem unserer Tage gehört. Die Schöpfung, die Gott uns geschenkt hat, wollen wir mit allen Sinnen wahrnehmen und wertschätzen und als Geschenk schützen und bewahren.

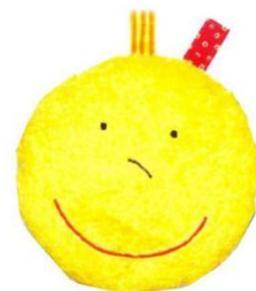
Durch die ganzheitliche Aufarbeitung von biblischen Geschichten (singen, legen, nachspielen) bringen wir Gott den Kindern noch ein Stück näher, und wollen diese biblischen Geschichten mit dem Alltag der Kinder verknüpfen. So wird z.B. aus dem verlorenen Schaf ein Kind, das von zu Hause weggelaufen ist und sich nun nicht mehr nach Hause traut und am Ende erfahren darf, dass der Vater es so liebt wie es ist, auch wenn man Fehler gemacht hat.

Die Kinder sollen hören und erfahren, dass man immer zu Gott kommen darf und kann und dass Er für uns alle immer da ist. Und auch diese Erfahrung wollen wir den Kindern vermitteln, indem auch wir sie ernst nehmen und für ihre Ängste, Sorgen, Freuden ein offenes Ohr und offenes Herz haben. Unser Kindergarten arbeitet orientiert am christlichen Glauben, so dass Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern bewusst in den Rahmenplan einfließen, daran orientieren wir uns in der religionspädagogischen Praxis von Franz Kett.



11.2. Sozial-Emotionale Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen befähigt werden sich selbstbewusst in der Gruppe bewegen zu können, d.h.: Durch unser Vorleben lernen die Kinder Werte und Normen kennen, welche sie dann auch praktisch anwenden sollen. Mit unserem Beispiel zeigen und demonstrieren wir ihnen, wie man Konflikte lösen kann, gewaltfrei und im Idealfall mit einer gemeinsam entwickelten Lösung. Wir wollen versuchen, die Augen der Kinder für ihren Nächsten zu öffnen, um mit Hilfsbereitschaft, Toleranz und



Mitgefühl auf andere zu zugehen.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

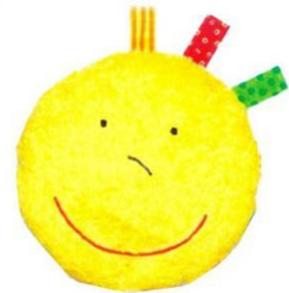
Ziel ist es, die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen so zu stärken, dass die Kinder auf andere zugehen, mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen und Freundschaften schließen können. Die Kinder sollen ihre Gefühle zulassen, ausleben und auch benennen, z.B. Wut, Freude, Trauer... und diese Gefühle dann auch bei anderen verstehen und akzeptieren.

„Sind Kinder klein, gib ihnen Wurzeln – werden sie groß, gib ihnen Flügel“

Indem wir die Kinder zu einer altersangemessenen Eigeninitiative befähigen möchten und ihre Entscheidungen zulassen, unterstützen wir sie in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit und Persönlichkeit.

11.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen, Ausdruck und Verarbeitung von Gefühlen. Aber auch für den Erwerb von Wissen und das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.



Wir fördern das Interesse der Kinder an Sprache im täglichen

Miteinander z.B. durch: Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wort- und Lautspiele, Reimen und Gedichten und Lieder.

Folgende Ziele verfolgen wir mit der Sprachförderung:

- ☼ Kinder sollen lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich sprachlich auszutauschen
- ☼ Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik)
- ☼ kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau
- ☼ Fähigkeit aktiv zuzuhören
- ☼ mit Konflikten sprachlich umgehen können
- ☼ Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. zu folgen
- ☼ Kinder sollen Neugierde und Lust auf andere Sprachen entdecken



Unser Anliegen ist es, sprachliche Benachteiligungen im Bereich unserer Möglichkeiten auszugleichen. Nach der Erkennung von Sprachfehlern z.B. einzelne Buchstaben können nicht gesprochen werden oder bei grammatikalischen Schwierigkeiten, verweisen wir die Eltern bei Bedarf an Logopäden oder Hals-Nasen-Ohrenärzte.

Vorkurs Deutsch 240 NEU

In den letzten eineinhalb Jahren vor der Einschulung erhalten Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, bei denen ein Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache festgestellt wurde, im Umfang von 240 Wochenstunden (über den gesamten Zeitraum) Sprachförderung. Den Anteil, den eine Lehrkraft der ortsansässigen Grundschule übernimmt, wird in der Regel bei uns im Kindergarten durchgeführt. Beim jährlich stattfindenden Elternabend werden die Eltern über Inhalt und Ablauf des Kurses ausführlich informiert.

11.4. Bewegungserziehung und Förderung

Nicht durch Vorstellung und auch nicht durch Belehrung lernt das Kind die Welt kennen, sondern nur durch die eigene Tätigkeit.

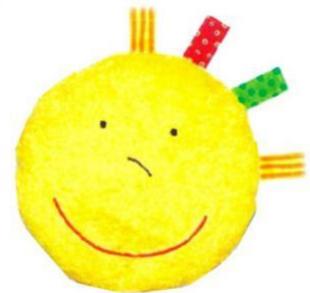
Wir merken uns 10 % des Gelesenen, 30 % des Gehörten und 90 % des Erlebten

Durch Bewegung machen sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von ihrer Umwelt. Deshalb ist Bewegung sehr

wichtig. Wir fördern die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusstseins u. a. durch balancieren und klettern. Durch verschiedene Rhythmik- und Bewegungsstunden fördern wir die Erlangung der grob- und feinmotorischen Geschicklichkeit. Diese sind Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Fähigkeiten wie z.B. Grammatik.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Freude und Begeisterung an der Bewegung zu vermitteln, sie sollen Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen und Teamgeist entwickeln, d.h. gewinnen und verlieren können.

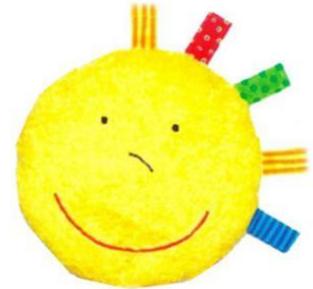
Jede Gruppe geht ein Mal pro Woche an einem festen Vormittag in Kleingruppen in den Turnraum, um dort verschiedene Bewegungserfahrungen zu sammeln und das kindliche Bedürfnis nach Bewegung zu befriedigen.



11.5. Ästhetische-bildnerische Bildung und Erziehung (Feinmotorischer Bereich)

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die 5 Sinne nämlich: riechen, sehen, hören, tasten, schmecken.

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.



Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung z.B. Schere, Kleber, Papiere, Ham-

mer, Ton, ... damit sie diese kennenlernen und damit umgehen können. Außerdem finden gezielte Bildungsangebote im ästhetischen – bildnerischen Bereich statt (z.B. basteln der Laternen, Faltarbeiten, ..., die ebenfalls die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik unterstützen. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen Augen und Hände miteinander zu koordinieren, z.B. beim Fädeln von Ketten. Auch achten wir darauf, dass die Kinder „Über-Kreuz“ greifen: mit der linken Hand Gegenstände von der rechten Seite holen o.Ä. Dadurch entstehen Verknüpfungen zwischen der linken und der rechten Gehirnhälfte, welche die Gehirntätigkeiten fördern.



11.6. Musikalische Bildung und Erziehung

Leitziel musikalischer Bildung in unserer Einrichtung ist, dass Kinder Musik erfahren als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.



Musikalische Erziehung ist uns sehr wichtig, denn Musik:

- ☼ fördert die soziale Kompetenz
- ☼ trainiert aktives Zuhören
- ☼ sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- ☼ regt Fantasie und Kreativität an
- ☼ fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- ☼ fördert die Sprachentwicklung
- ☼ hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

Deshalb finden Aktivitäten rund um die Musik z.B.: gemeinsames Singen, Einsatz von Orff, Natur- und körpereigenen Instrumenten, Rhythmen klatschen, Tänze, Singspiele, ... nahezu täglich in unseren Gruppen statt.

11.7. Umwelt-Bildung und Erziehung

An den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an ihrer Lebenswelt orientiert schaffen wir Räume, in denen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erleben können. Diese Umwelt- und Sachbegegnungen sind so aufgebaut, dass sie jeden Lernbereich ansprechen. So wird z.B. der Wald durchwandert, die Bäume und die Erde befühlt, die Sonne auf der Haut gespürt, die Waldvögel gehört, der Duft von Laub gerochen, der Regenwurm von allen Seiten betrachtet, die verschiedenen Jahreszeiten und Naturvorgänge beobachtet und natürlich auch benannt.



Gemeinsam mit den Kindern lernen wir z.B. Müll zu trennen und machen uns gemeinsam schlau, was dann damit passiert. Wir wollen das Wissen der Kinder zu verschiedenen Themen wie z.B. Jahreszeiten, Elemente, Waldtage etc. spielerisch erweitern. Dabei sollen die Kinder uns Erwachsene nicht als jemanden erleben, der alles weiß, sondern als einen Partner, der mit ihnen Antworten z.B. im Lexikon oder durch Experimente und Beobachtungen sucht und mit ihnen lernt.

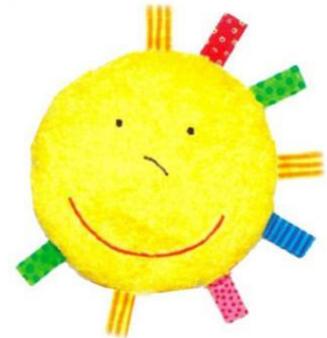


Wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Umwelt und überlegen uns mit ihnen, was wir zum Schutz und zur Erhaltung von Gottes Schöpfung tun können.

11.8. Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bedeutsam sind.

Deshalb unterstützen wir die Kinder und deren vorhandene Neugier und deren natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, die für die Aneignung mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten wichtig sind.



Vieles, mit dem die Kinder spielen oder was sie bearbeiten, beinhaltet mathematische Vorerfahrungen - solche Situationen greifen wir bewusst auf, um die mathematische Bildung der Kinder zu erweitern z.B.:

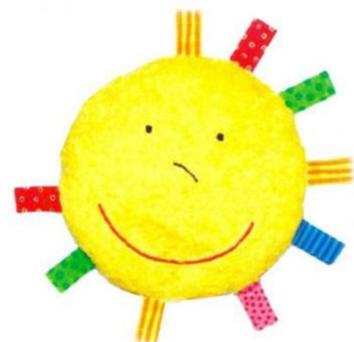
- ☼ sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien wie Puzzles, Bausteine, Bälle, usw,
- ☼ Erfahrungen mit Zahlen machen, beispielsweise mit Fingerspielen, Abzählreimen, Kuchen aufteilen...
- ☼ dies geschieht außerdem noch durch Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld etc.

11.9. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch sinnliches Anregen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie staunen über beobachtete Phänomene erhalten die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Wir fördern die Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung außerdem durch:

- ☼ einfache Experimente und Versuche
- ☼ Schulung des Umgangs mit einfachen Werkzeugen
- ☼ erstes Kennenlernen der Welt der Technik, der Arbeit, des Verkehrs
- ☼ Sammeln, Sortieren und Ordnen von Naturmaterialien (Blättern, Kastanien, usw.)
- Bereich Biologie



- ☼ Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (feste Körper, Flüssigkeiten, usw.) - Bereich Physik/Chemie

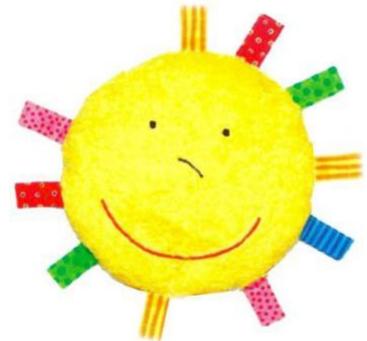
Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu festigen und zu erhöhen. Bei Kindern fördert der Erwerb eines entsprechenden „Expertenwissens“ die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles.

11.10. Medienbildung und Erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf – Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Informationen. Die Kinder sollen einen sachgerechten, selbstbestimmten Umgang mit den Medien erlangen (Medienkompetenz).

Zur Medienerziehung stehen uns folgende Mittel zur Verfügung:

- ☼ Druckmedien (Bücher, Zeitschriften, usw.)
- ☼ Auditive Medien (Radio, Kassetten, CD)
- ☼ Visuelle Medien (Photos, Dias)



Außerdem wollen wir den Kindern Gelegenheit geben, für die kindgemäße Verarbeitung ihrer Medienerfahrungen die sie außerhalb des Kindergartens machen, z.B. durch Rollenspiele, Bewegungsspiele, Malen, Wichtig sind auch Gespräche, die die Kinder mit uns Erzieher/innen und den anderen Kindern führen.

11.11. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ziel unserer Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft für eine gesunde Lebensweise zu fördern.

Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung. Die Kinder sollen gesunde Nahrungsmittel als Brotzeit mitbringen.

Eine ortsansässige Zahnärztin besucht unseren Kindergarten in der Regel jährlich, erklärt den Kindern den Zusammenhang zwischen den gesunden Lebensmitteln für die Zähne und den ungesunden und zeigt den Kindern das richtige Zähneputzen.



In unserer schnelllebigen Zeit wollen wir den Kindern das Bewusstsein für ihren Körper verdeutlichen (Sport, Entspannungsübungen). Durch Bilderbücher, Gespräche und Rollenspiele lassen sich diese Themen den Kindern sehr gut näherbringen.



12. ELTERNARBEIT

Eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten hängt zum Großteil von der Mitarbeit der Eltern ab. Eine aktive Beteiligung der Eltern am Kinderkrippen- und Kindergartengeschehen führt zum gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen und unterstützt die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Somit ist eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern von hoher Wichtigkeit und führt, geprägt von gegenseitigem Verständnis, Respekt und Wertschätzung, zu gemeinsamen Zielen.

12.1. Ziele und Formen unserer Elternarbeit

Angebote an die Eltern

- ☼ Sicherstellung der Diskretion und Einhaltung der Schweigepflicht
- ☼ Fachliche Beratung bei Erziehungsfragen
- ☼ Ausreichend Zeit für Elterngespräche
- ☼ Hilfestellung bei Problemen und Vermittlung an Fachdienste (Logopädie, Ergopädie, ...)
- ☼ Wertschätzen der Impulse, Kritik, Bedürfnisse und Wünsche der Eltern
- ☼ Entgegenbringen von Vertrauen als Voraussetzung für die pädagogische Zusammenarbeit
- ☼ Begleitung beim Übergang in den Kindergarten und später in die Grundschule

Erwartungen des Kindergartenpersonals an die Eltern

- ☼ Einhalten der Kindergartenordnung
- ☼ Mitteilung von positiver und negativer Kritik gegenüber dem pädagogischen Personal
- ☼ Aktive Mitarbeit und Interesse im Kindergartengeschehen
- ☼ Durchführung von Elterngesprächen (beispielsweise über die Entwicklung des Kindes)
- ☼ Teilnahme an den Elternveranstaltungen

Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Elterngespräche

- ☼ Tür- und Angelgespräche
- ☼ Beratungsgespräche
- ☼ Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Einschulungsgespräche



Elternabende

- ☼ Infoabende
- ☼ Elternbeiratswahl
- ☼ Themenabende mit Referenten

Elternmitarbeit

- ☼ Gartenarbeit bzw. Gestaltung/ Pflege des Außenbereichs
- ☼ Unterstützung bei Festen und Ausflügen (z.B. Muttertagsausflug)
- ☼ Bastelangebote mit den Kindern (z.B. Laternen basteln)

Elterninformationen

- ☼ Wochenrückblicke
- ☼ Aushänge
- ☼ Elternpost
- ☼ Zeitungsartikel
- ☼ Fotowände

12.2. Elternbeirat

Aus dem bayerischen Kindergartengesetz §11:

„Bei allen anerkannten Kindergärten muss ein Beirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert.“

Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte zu Beginn des Kindergartenjahres Elternvertreter und deren Stellvertreter.

Der Elternbeirat trifft sich mehrmals pro Jahr und berät unter anderem über folgende Punkte:

- ☼ Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen
- ☼ Organisation oder Unterstützung bei Veranstaltungen, usw.
- ☼ Unterstützung der Einrichtung bei Anliegen und Problemen



13. TEAMARBEIT

13.1. Aufgaben der Leitung

Der Leitung obliegen u.a. folgende Leitungsaufgaben:

- ☼ Zusammenarbeit mit: Träger, Elternbeirat, Behörden und Institutionen
- ☼ Führung der Mitarbeiter durch Koordination der pädagogischen Arbeit, Einführung von neuem Personal und Informationsweitergabe an die Mitarbeiter/-innen.
- ☼ Durchführung von Mitarbeiterjahresgesprächen

Führung des Betriebs durch die Ausübung des Hausrechts, Führung der Aufnahmegespräche sowie Mitverantwortung für die gesamte Einrichtung.

13.2. Verständnis und Formen von Teamarbeit

- ☼ Offenheit, Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen sind für eine gute Teamarbeit unerlässlich. Ein kompromissbereiter und respektvoller Umgang miteinander ist die Voraussetzung dafür.
- ☼ Die Grundhaltung ist geprägt von christlichen Werten, Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.
- ☼ Das Erreichen dieser Ziele wird durch Fort- und Weiterbildungen und regelmäßige Teamsitzungen gesichert.
- ☼ Die Überprüfung der pädagogischen Arbeit ist hier sehr wichtig.
- ☼ Lösungsorientiertes Bearbeiten von Beschwerden

Das Team im Kindergarten ist verantwortlich für die pädagogische Arbeit am Kind und sorgt für einen einwandfreien Ablauf des Kindergartenalltags.

Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt mit nachfolgenden Inhalten:

- ☼ Organisation
- ☼ Planung von Festen
- ☼ Fallbesprechungen
- ☼ Gruppenaustausch
- ☼ Diskussionen zur pädagogischen Arbeit
- ☼ Reflexion
- ☼ Erarbeiten von Konfliktlösungen
- ☼ Weitergabe von Informationen aus Fort- und Weiterbildungen
- ☼ Bearbeitung von Beschwerden



13.3. Qualitätssicherung der Teamarbeit

Die Qualität des Teams wird gefördert und gesichert durch

- ☼ Führung durch Zielvereinbarung
- ☼ Optimale Nutzung von Ressourcen
- ☼ Klare Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten
- ☼ Klare Rollenverteilung
- ☼ Wöchentliche Teambesprechungen
- ☼ Kollegiale Beratung und gegenseitige Hospitation
- ☼ Jährliche Konzepttage und Qualitätsmanagement
- ☼ Möglichkeit zur Supervision
- ☼ Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- ☼ Teilnahme an Leitungskonferenzen

13.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Trägerverband ist die katholische Kirchenstiftung „Maria, Königin des Friedens“, vertreten durch Herrn Pfarrer Ager und die Kirchenverwaltung.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist geprägt von:

- ☼ Gegenseitigem Vertrauen
- ☼ Gegenseitiger Wertschätzung
- ☼ Information und Austausch
- ☼ Schaffung eines gesicherten, finanziellen Rahmens für organisatorische, pädagogische und räumliche Qualität

Falls Bedarf ist, wird die Leitung zur Kirchenverwaltungssitzung eingeladen. Dort werden miteinander materielle, personelle und gesetzesbedingte Änderungen diskutiert.



14. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATION

Im Kindergarten Sonnenschein leisten wir Öffentlichkeitsarbeit und kooperieren mit weiteren Institutionen. Wir halten dies für äußerst wichtig, um die Eltern der Kinder ständig auf dem Laufenden zu halten.

Wir nutzen für die Kommunikation verschiedene Möglichkeiten

- ☼ Infowände der Gruppen
- ☼ Fotowände
- ☼ Aushang von Wochenplänen
- ☼ Bilderausstellungen und Vernissage (Kinder-Maltelier)
- ☼ Pressearbeit (Zeitungsartikel)
- ☼ Elternbriefe
- ☼ Plakate
- ☼ Flyer
- ☼ Unsere pädagogische Konzeption

Kooperation mit anderen Institutionen:

Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht. Kindertageseinrichtungen kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitende Einrichtungen und heilpädagogischen Einrichtungen.

Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten.

Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten.

Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.

Nachfolgende Grafik zeigt, mit welchen Kooperationspartnern wir zusammenarbeiten:



Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen für Kinderpflege

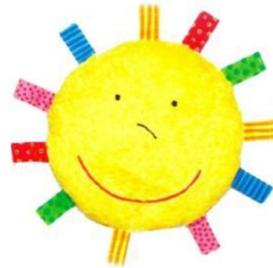
Grundschule
Kooperationsveranstaltungen für die Vorschulkinder
Informationsveranstaltung zur Einschulung
Hospitationen, Gespräche

Rotes Kreuz
Erste-Hilfe-Kurse für Kinder und Erwachsene

Kindertagesstätten
Leiter/innen Treffen

Landratsamt
Kreisjugendamt
Gesundheitsamt

Fortbildungsinstitutionen
u.a. Kath. Bildungswerk RO
IBB Miesbach



Erziehungsberatungsstelle

Frühförderstelle
Therapie einzelner Kinder

Polizei
Verkehrserziehung

Feuerwehr
Brandschutzübung

Zahnarzt

Museum/ Theater
Besuch unterschiedlicher Ausstellungen bzw.



15. Qualitätssicherung

15.1. Elternbefragungen

Jedes Jahr wird eine anonymisierte Elternbefragung durchgeführt. Hierzu gibt es jeweils einen Fragebogen für die Krippe und einen für den Kindergarten. Die Auswertungen werden in der Einrichtung ausgehängt.

15.2. Beschwerdemanagement

Unsere Grundhaltung: Beschwerden erwünscht!

In unserer Einrichtung können Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer alltäglichen Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und die Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Umgang mit Beschwerden von Eltern

Beschwerden von Eltern sehen wir als wichtigen Teil der Erziehungspartnerschaft. Es ist uns ein Anliegen, eine Kommunikation, die von Offenheit, Vertrauen und Akzeptanz geprägt ist, mit den Eltern zu pflegen und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder partnerschaftlich mit den Eltern unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag auszuüben.

Ansprechpartner für Beschwerden sind das pädagogische Personal, die Einrichtungsleitung, der Träger oder der Elternbeirat.

Beschwerdewege

- Tür- und Angelgespräche
- Regelmäßige Elterngespräche, auch telefonisch
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen
- Anonymisierte Elternbefragungen
- Schriftlich per Email oder Brief



Bearbeitung von Beschwerden

- In Elterngesprächen
- In Teamgesprächen
- In Leitungsrunden
- Mit dem Träger
- Bei Elternbeiratssitzungen
- Bei Elternabenden

Jede Beschwerde wird bearbeitet, möglichst kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend und zeitnah informiert.

Wir sind stets bemüht, einvernehmliche Lösungen zu finden.

Umgang mit Beschwerden von Kindern

Beschwerden der Kinder sehen wir als einen Teil der Partizipation. Daher ermuntern wir die Kinder, Beschwerden zu äußern. Wir schaffen einen sicheren Rahmen mit verlässlichen Beziehungen, in dem sie Beschwerden angstfrei äußern können und diese mit Respekt und Wertschätzung angenommen sowie bearbeitet werden. Wir zeigen den Kindern, dass wir sie im Kitaalltag in schwierigen Situationen (Weinen, Aggressivität, Zurückziehen) ernst- und wahrnehmen. Sie lernen bei uns, eigene Gefühle und Bedürfnisse sowie die anderer wahrzunehmen, zu äußern und angemessen darauf zu reagieren. Ihre Beschwerden können die Kinder an das Betreuungspersonal, ihre Eltern, Freunde und weitere Personen, mit denen sie im Kindergartenalltag Kontakt haben äußern. Das pädagogische Personal nimmt sowohl durch sensible Beobachtung als auch durch den direkten Kontakt zu den Kindern deren Beschwerden wahr

Ausdrucksmöglichkeiten der Beschwerden

- Konkrete Missfallensäußerungen
- Gefühle, Mimik, Gestik, Laute
- Verhalten (Anpassung, Vermeidung, Verweigerung, Regelverletzung, Grenzüberschreitung)

Kinder äußern Beschwerden

- über das Verhalten Erwachsener (Fachkräfte, Eltern)
- über das Verhalten anderer Kinder
- in Konfliktsituationen
- über das Materialangebot, die Raumgestaltung
- über die Struktur des Tagesablaufs
- über das Essensangebot



Bearbeitung von Beschwerden

- im Dialog mit dem Kind/ den Kindern
- im Dialog mit einer Teil- oder der Gesamtgruppe
- im Morgenkreis
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen
- in Leitungsrunden

Besonders wichtig ist uns ein Dialog auf Augenhöhe, bei dem wir den Kindern aktiv und wertschätzend begegnen, bewusst ohne Annahmen, Bewertungen und Belehrungen.

Wir lassen uns auf die Kinder ein und sind aufmerksam und interessiert an dem, was sie signalisieren, um ihre Sichtweise zu verstehen. Nur dann können wir eine zufriedenstellende Lösung erarbeiten.

Umgang mit Beschwerden von Mitarbeitern/-innen

Wir pflegen eine gute Atmosphäre gepaart mit einem sehr angenehmen Betriebsklima. Die Grundlage hierfür bildet eine offene und vertrauensvolle Kommunikation. Jede Mitarbeiterin spricht Konflikte, Probleme, Wünsche, Anregungen zeitnah an. Dies kann bei einer Kollegin in der Gruppe, der Gruppenleitung oder der Leitung sein, je nachdem, um wen bzw. was es geht. Ziel eines solchen Gesprächs ist immer die zeitnahe Lösung des Konfliktes, möglichst durch Konsensfindung.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach einvernehmlichen Lösungen



15.3. Beratung, Fort- und Weiterbildung

Um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen, beschäftigen wir in unserer Einrichtung ausschließlich qualifiziertes Personal. Die pädagogischen Fachkräfte verfügen allesamt über eine staatlich anerkannte Ausbildung als Kinderpflegerin oder Erzieherin/ Pädagogische Fachkraft bzw. über eine vergleichbare Ausbildung, die vom Landratsamt anerkannt ist. Damit wir fachlich immer auf dem neuesten Stand sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Aus diesem Grund bedarf es neben einer fundierten Ausbildung auch der stetigen Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter/-innen. Neben der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen, Leitungstreffen, nutzen wir einschlägige Fachliteratur und tauschen uns mit unseren Fachberatungen des Caritasverbandes und des Landratsamtes aus. Bei der Auswahl der Fortbildungen werden Wünsche und Interessen der Mitarbeiter/-innen berücksichtigt. Die Leitung unseres Hauses achtet darauf, dass alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen.

15.4. Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt. In Team-Sitzungen werden verschiedene Abläufe, wie z.B. Mittagessen, Gestaltung diverser Feiern sowie das pädagogische Konzept im Allgemeinen, kritisch hinterfragt und ggf. abgeändert, sodass eine optimale Anpassung an die sich ändernden kindgerechten Bedürfnisse gewährleistet ist.

Dies hält sowohl einerseits die Arbeitsabläufe lebendig und dient andererseits neuen Mitarbeitern/-innen als Leitfaden im Sinne einer kontinuierlich, gemeinsam getragenen Arbeit.



KINDERERZIEHUNG

Ein wenig Herz und ein wenig Verstand,
das richtige Wort füreinander,
ein wenig Geduld und ein wenig Humor,
ein wachsames Auge, ein ganz scharfes Ohr
für das, was im Leben wesentlich ist,
ein Gedächtnis, das nicht das Gute vergisst.
Und nicht bloß das Später immer im Blick,
auch die Zeit grad für jetzt und das heutige Glück,
aufs Schöne und Gute ein wenig vertrauen,
dazu auch ein Hoffen und einen Glauben
auf ihn da droben, auf Gott unsern Herrn,
dann wird's, du wirst sehen, bestimmt richtig werden.

(Helmut Zöpfl)

